

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 139.

Mittwoch, den 17. Juni 1925.

97. Jahrgang.

Die französische Note überreicht.

Veröffentlichung gleichzeitig mit dem Schlussbericht der Kontrollkommission erst am Freitag.

Die Bekanntgabe um einen Tag verschoben.

17. Juni. Die französische Antwortnote auf das deutsche Sicherheitsangebot wird heute um einen Tag verschoben. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann durch den französischen Botschafter in Berlin, de Margerie, übergeben worden.

Auch der Schlussbericht der internationalen Militärkontrollkommission befindet sich in den Händen der Reichsregierung. Er ist etwa doppelt so lang, wie von der Savasagentur mitgeteilt wurde, und enthält eine große Anzahl nicht veröffentlichter technischer Details, die aber nur die Dürftigkeit der Schlussfolgerungen der Savasagentur verstärken. Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt für Ende dieser Woche die Veröffentlichung des Schlussberichts mit der dazu gehörigen Widerlegung.

17. Juni. Zu der Übergabe der Antwortnote auf das deutsche Sicherheitsangebot wird folgende amtliche Erklärung abgegeben:

Der französische Botschafter hat heute dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Antwort auf das deutsche Memorandum in der Sicherheitsfrage übergeben. In der Antwort wird die Stellungnahme Frankreichs und seiner Alliierten zu der deutschen Antragsentscheidung dargestellt.

17. Juni. Wie wir berichteten, war zunächst in Aussicht genommen, die heute vom französischen Botschafter übergebene Note in der Sicherheitsfrage am Donnerstag zu veröffentlichen. Soeben wird uns mitgeteilt, daß die beteiligten Regierungen sich unstrittig darüber geeinigt haben, die Veröffentlichung erst am Freitag morgen vorzunehmen.

Der angebliche Standpunkt Frankreichs.

17. Juni. Die Dokumente, die die französische Regierung am Freitag zugleich mit dem Text der Note betreffend den Abschluß eines Sicherheitspactes veröffentlicht wird, umfassen nach dem Matin

den deutschen Vorschlag, die Empfangsbefähigung von Ministerpräsident Herriot und 7 zwischen England und Frankreich ausgetauschte Noten. In seiner Empfangsbefähigung erklärte der damalige Ministerpräsident, daß Frankreich seine Alliierten verständigen werde, daß es vollkommen bereit sei, die deutschen Vorschläge im Rahmen der Verträge zu prüfen. In seiner Antwortnote nehme Frankreich den Vorschlag an, indem es die sichere Hoffnung ausspreche, daß die Vereinigten Staaten ihm später beistehen werden. Es nehme ohne Vorbehalt den Vorschlag an, die Abschlüsse von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien an. Ja, es nehme ihn nicht nur an, sondern es fordere, daß der Rheinpakt vervollständigt werde durch andere Schiedsgerichtsverträge, unter denen zwei notwendig seien, damit er in Kraft treten könne, nämlich die, die Deutschland und Polen einerseits und Belgien und die Tschechoslowakei andererseits abschließen könnten. Im Grunde genommen also nehme Frankreich den deutschen Vorschlag an. Aber unter der Bedingung, die Herriot so glücklich in die Formel gebracht habe: „im Rahmen der Verträge“.

Diese Bedingungen seien die folgenden, so führt der Matin fort:

1. Es könne nicht ein Angriff gegen die neutrale Zone betrachtet werden, wenn eine Wagnisnahme, die nötig werde, sei es, durch die Verletzung eines Vertrages, sei es durch eine Initiative, die darauf ausgehe, das territoriale Statut, das in den Verträgen niedergelegt wurde, zu ändern. Das bedeute, daß die Verletzung der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu Zwangsmaßnahmen das Recht gebe und daß das gleiche der Fall sei für eine Annäherung Deutschlands an Deutschland, die nicht in den Verträgen vorgesehen sei.
2. Deutschland müsse dem Völkerbund beitreten. Das bedeute, daß nicht davon die Rede

sei, Abkommen für die Sicherheit unter Mächten abzuschließen, die nicht die Verpflichtungen der Verträge und des Völkerbundsstatuts anerkennen.

Der Matin fügt hinzu: Durch die heute stattfindende Überreichung dieser Note beginne eine neue Phase der europäischen Politik. Er erhofft von der nunmehr zu erwartenden Diskussion, daß die politische Lage in Europa in nützlicher Weise dadurch geklärt werde.

Italiens Stellungnahme.

17. Juni. Die Antwort der italienischen Regierung auf die von der französischen Regierung entworfenen Antwortnote an die deutsche Reichsregierung betreffend den Abschluß eines Sicherheitspactes ist heute in Paris eingetroffen. In dieser Note erklärt die italienische Regierung, daß sie mit der französischen Regierung über die allgemeinen Grundsätze, unter denen der Sicherheitspakt abgeschlossen werden müsse, einverstanden sei; aber im jetzigen Stadium der Verhandlungen trete die Auffassung, die jedes Land habe, noch nicht klar genug zu Tage. Erst wenn die deutsche Regierung ihre Antwort an die französische Regierung mitgeteilt habe und Verhandlungen im Gange seien, könne die italienische Regierung ihren Standpunkt festlegen.

17. Juni. In einer offiziellen Verlautbarung der Agenzia di Roma heißt es, daß im Laufe der Unterhandlungen der von Deutschland vorgeschlagene Garantiepakt allmählich seinen allgemeinen Charakter verloren habe, um lediglich ein Garantiepakt für Frankreichs Ostgrenze zu werden. Aus diesem Grunde habe sich Italien gegenüber einem solchen Pakt die größte Zurückhaltung angesetzt. Auch noch aus einem anderen Grunde habe Italien Zurückhaltung geübt, weil nämlich noch nichts Bestimmtes in diesem Pakt festgelegt worden sei. Die italienische Regierung wolle freie Hand behalten, bis der Pakt formuliert sei, um sich dann gemäß ihren Interessen so oder so zu entscheiden.

Chinas nationale Revolution.

Ein türkisch-französischer Vertrag aus dem 17. Jahrhundert, nach Beginn der Kapitulation also, enthält den Satz, die Türkei achte die alte Freundschaft mit Frankreich und habe daher beschloßen, den Zollsatz für französische Waren von fünf auf drei Prozent herabzusetzen. Denken wir uns dem gegenüber nur in das Jahr 2000. Wird es dann nicht heißen, die Fremdmächte hätten um die Wende des ersten Viertels des 20. Jahrhunderts den von ihnen bestimmten chinesischen Zollsatz von fünf Prozent auf sechs, acht oder zehn Prozent erhöht? In China dagegen haben die Fremdmächte samt und sonders das größte Interesse an der Niederhaltung der chinesischen Zölle, weil China ihnen ja nicht nur als Rohstoffgebiet, sondern auch als Absatzmarkt ebenso willkommen ist wie eine afrikanische Kolonie. Wenn die chinesische Kaufmannschaft inmitten des Trubels ihre Stimme gegen die für den Herbst beabsichtigte Erhöhung der chinesischen Zölle erhebt, so mag man ihren Interessen ja Verständnis entgegenbringen können, das Interesse Gesamtchinas aber richtet sich auf eine möglichst beschleunigte Steigerung der Einnahmen. China ist bis über den Kopf hinaus verschuldet. Genauere Angaben vermag wohl selbst der Berliner Finanzminister nicht zu machen, doch werden die Schulden des Reiches der Mitte mit etwa drei Milliarden chinesischen Dollars beziffert, von denen allein zwei Milliarden auf die Zentralregierung entfallen. Seit Jahren schon hat China kein bezugsfähiges Budget gesehen, auch das letzte Jahr hat mit 150 Millionen Dollar Defizit abgeschlossen, für soziale und kulturelle Einrichtungen werden nur etwa drei Viertel Prozent des Budgets verwandt, während ein verhältnismäßig großer Teil der Einnahmen in die Taschen der Provinzregierungen und der Soldaten ihrer Armeen fließt. Die Zentralregierung sitzt ständig ohne Mittel da und die fremden Mächte decken ihre Ausgaben, soweit sie mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in China verbunden sind, und die Lasten des Schuldendienstes aus den chinesischen Zolleinnahmen. Hinzu kommt die eigene Gerichtsbarkeit der Fremden, mit Ausnahme der Deutschen und Russen, sowie die Abgabe in den Konzessionsgebieten in chinesischen Provinzen, wo die Mächte bekanntlich Interessensphären geschaffen und zumeist mit Hilfe ihres Militärs niedergelassen haben. Das legt vor Shanghai 23 fremde Kriegsschiffe liegen, beweist die Stärke der Herrschaft der Fremden über die gar nicht so ohne Begründung unzufriedenen Chinesen.

Trotzdem ist bisher noch keine einzige Meldung darüber eingelaufen, daß die verschiedenen unzufriedenen Kreise etwa das diplomatische Viertel in Peking oder Institutionen der Zollverwaltung gestürmt oder auch nur belästigt hätten. Im Gegenteil, in Shanghai und Peking hängen Plakate aus, in denen zu gemein-samer Aktion vereinigte Gruppen in kurzen Worten hervorheben, daß ihr Kampf sich nicht gegen die Fremden im allgemeinen richte, sondern nur gegen die Unmenschlichkeiten der sogenannten zivilisierten Mächte. Das Gesicht der jetzigen national-revolutionären Erhebung Chinas ist also nicht ein blinder Mordhunger der Begehrungen zu den Fremdmächten. Selbst der französische Konsul in Shanghai hat sich mit den Aufständischen in französischen Konzessionsgebieten friedlich auseinandergesetzt und sich gegen die Übergriffe der Kolonialkapitalisten gewandt. Auch Lloyd George sagt es im seinen tausenden Beiratsräten der europäischen Presse jedem, der es hören will, daß gerade in Shanghai die Auswüchse des fremden Kapitals den Unwillen der chinesischen Arbeiter verurteilen. In den diplomatischen Kreisen Peking's macht augenblicklich ein satirischer Witz Karakach die Runde, wonach die Lage Chinas an ein aufgeföhrtes Theater erinnere, in das die Polizei mit dem Ruf gestürzt sei „Wo ist hier der Dieb?“ und das nach allen Richtungen hin flüchtende Publikum nun nach Strich und Faden herausbe. Bis zu einem gewissen Grade hat Karakach recht, wenn wir den Vorwurf der Provokation gegen die Fremdmächte auch gern ein wenig mildern wollen. Die primitiven sozialen Forderungen der Arbeiter nach Aufhebung der Körperstrafe und nach Arbeitschutz für Frauen und Kinder, die Proteste der chinesischen Handelskammer gegen die Verschleppung der Übertragung der Zoll-machten des gemischten Gerichtshofes an die chinesischen Gerichte, die Forderungen nach Aufnahme chinesischer Vertreter in den ausländischen Konzessionsrat, die Forderung nach Erhebung der ausländischen Polizei durch eine chinesische Wache, sind alles Dinge, die den Chinesen vornehmlich anliegen. Daß Karakach den Augenblick für gekommen hielt, die Kontonier Kom-munismus als Teufelskudde an die Wand zu malen, sollte uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß China allen Ernstes zur nationalen revolutionären Aktion geschritten ist. Inzwischen hört man sogar schon, die Fremdmächte wollten Chinas Forderungen erfüllen. Alas!

Die Dinge haben sich also überraschend schnell geändert oder werden es nach? Deutschland hat übrigens diesmal in der Hauptsache die Rolle des Zuschauers, der sich damit begnügen muß, die Ereignisse an sich vorbeiziehen zu lassen. Vielleicht nicht zu unserem Nachteil.

Das Ernennungsrecht des Reichspräsidenten.

Ein Schreiben Hindenburgs an Stresemann. 17. Juni. Nach dem „Berliner Tageblatt“ hat Reichspräsident von Hindenburg an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem Sinne nach äußert, daß er als Reichspräsident von dem ihm nach der Verfassung zustehenden Recht zur Ernennung der Reichsbeamten, insbesondere der Beamten des auswärtigen Dienstes, vollen Gebrauch zu machen beabsichtige. Es möge deshalb den einzelnen Beamten in Zukunft nicht eröffnet werden, daß sie für irgendeinen Posten in Aussicht genommen seien, bevor er, der Reichspräsident, sich hierzu geäußert habe.

Vertreter der Studentenschaft beim Reichspräsidenten.

17. Juni. Der Reichspräsident empfing heute eine Abordnung von Vertretern der deutschen akademischen Jugend und der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, cand. jur. Bauer, überbrachte die Grüße der deutschen studierenden Jugend und ihr Gelübnis treuer Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes. Sodann gab der Vorsitzende der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, Professor Dr. Schönlank, einen kurzen Überblick über Arbeit und Aufgaben der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft. Der Reichspräsident sagte in seiner Erwiderung u. a.: Ich gebe meiner Freude darüber Ausdruck, daß Sie hier die Gesamtheit der deutschen Studentenschaft mit allen den verschiedenen Richtungen vertreten und somit dem Willen zur Zusammenfassung Ausdruck geben. Gegen und festigen Sie diese Einigkeit, die allein die Grundlage für die Zukunft unseres Volkes ist. Stellen Sie fest das Vaterland über Partei und Weltanschauung, dann werden Sie die akademische Jugend, eine bessere Zukunft unseres Volkes sehen.

Die hohe Steuerbelastung in Deutschland.

17. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wies Staatssekretär Dr. Börsig vom Reichsfinanzministerium darauf hin, daß nach englischen Berechnungen das Steueraufkommen in England 18 Prozent des Volkseinkommens beträgt. In Deutschland beträgt das Steueraufkommen aber 25 Prozent des Volkseinkommens. Man ersieht also deutlich, so erklärte der Staatssekretär weiter, um wieviel schwerer Deutschland steuerlich belastet ist als England. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, welche enorme Reich-

tümer sich in England angehäuft haben. Nach englischen Statistiken hatten im letzten Jahre in England 85 000 Personen ein Einkommen von insgesamt 541 Millionen englischen Pfund. Das ist für deutsche Begriffe mährchenhaft. Bei solchen Verhältnissen der Lebenslage, mit den absoluten Zifferen einen Vergleich zu ziehen, ist unmöglich. Die deutschen Steuern müssen in der Regel auf alle Verhältnisse so eingestellt werden, daß sie die Wirtschaft in gerechter und tragbarer Weise belasten.

Der Reichsbankpräsident zur Aufwertungsfrage.

17. Juni. Im Aufwertungsaußschuß des Reichstages vertrat der Reichsbankpräsident die Frage, ob die Reichsbank eine Aufwertung der in der Inflationszeit gewährten kurzfristigen Darlehen für möglich halte. Die von der Privatwirtschaft beanpruchten Kredite, so führte Dr. Schacht weiter aus, sind bis Mitte 1922 nicht erheblich gewesen. Sie waren bei ihren höchsten Stande nur geringfügig gegenüber den Krediten, die das Reich durch Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel aufgenommen hatte. Dies veranlaßte natürlich, wie das Reich, das durch die außerordentliche Vermehrung seiner schwebenden Schuld die Hauptquelle der Inflation geschaffen hat, zugleich daraus den größten Nutzen zog und zwar in einem Maße, daß die von der Privatwirtschaft etwa auf Kosten der Allgemeinheit erzielten Gewinne demgegenüber als unbedeutend erschienen. Diese Feststellung läßt klar erkennen, wie außerordentlich klein der Aufschuß wäre, den eine etwaige Inflationssteuer von den Vermögensverschönerungen innerhalb der Privatwirtschaft überhaupt zu erwarten vermöge. Namentlich 1923 sind von der Reichsbank Kredite an Kommunen und andere öffentliche Stellen zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln oder zur Beschaffung von Rohstoffen gewährt worden. In diesen Fällen war das Kreditbedürfnis häufig nur dadurch entstanden, daß die Geldentwertung zu rechtzeitigen Auszahlungen zwang, für welche die Deutung vorübergehend im Kreditwege entnommen werden mußte. Soweit bei den Krediten dieser Art überhaupt Vorteile aus der Geldentwertung gezogen worden sind, dürften sie in der Hauptsache der Bevölkerung unmittelbar zugute gekommen sein. Ein wesentlicher Teil der 1923 gewährten Kredite ist ferner den besetzten Gebieten zur Verfügung gestellt worden.

Die Wirtschaftsverhandlungen.

17. Juni. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß im Laufe der deutsch-französischen Handelsverhandlungen, die seit vielen Wochen unter vollkommenem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden, es gelungen sei, sich über eine gewisse Anzahl von Fragen zu verständigen. So beispielsweise sei über das Saar-Regime eine Einigung erzielt wor-

den sowie über andere wichtige Fragen, wie die Schiff-fahrtsfrage und die Frage der Zölle für Seidenwaren und Autos. Über bezüglich einiger wichtiger Punkte, wie Medaillen und Metalluralk, sei man noch nicht zu einer Einigung gelangt. Es scheint, daß die kritischen Punkte nur durch die Delegationsräte, wie durch Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Caumont, zu einer Entscheidung geführt werden könnten. Daher treffe heute der Führer der deutschen Delegation in Paris ein und werde wohl in direkte Besprechungen mit dem Minister Caumont diesen Verhandlungen ein Ziel setzen. Das sei die einzige Hoffnung, die denen übrig bleibe, die zu einem Ergebnis gelangen wollten.

17. Juni. Die deutsche Delegation für die italienisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen ist heute nach Rom zurückgekehrt. Wie die „Agenzia Stefani“ erklärt, lassen alle Anzeichen einen baldigen Abschluß der Verhandlungen erhoffen.

Vertagung der Preußenfrage?

Die Deutschnationalen zur Regierungsumbildung in Preußen.

17. Juni. Die deutschnationalen Landtagsfraktion kam in Beratung der politischen Lage zu dem Ergebnis, daß ihre in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen in anderen Parteien keinen Anstoß gäben, zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen erneut Stellung zu nehmen.

Zu dem gestrigen Beschluß der deutschnationalen Landtagsfraktion, der dahin lautet, daß die Fraktion keinen Anstoß zu erneuter Stellungnahme zu der Frage der Regierungsumbildung in Preußen setze, bemerkt der „Volksanzeiger“, daß am Samstag voriger Woche die Deutsche Volkspartei an die Deutschnationalen Fraktion mit der Aufforderung herangetreten sei, baldigst eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Deutschnationalen einem Kabinett gegenüber Neutralität beobachten würden, in welchem das Zentrum und die Sozialdemokraten mit je zwei, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten mit je einem Minister vertreten sehr wirksam und in das auch zwei den Deutschnationalen nahestehende Beamten-minister ohne Bindung der Fraktion eintreten sollten. Durch die gestrige Stellungnahme der Deutschnationalen Fraktion gelte das nunmehr als abgelehnt und im Landtage werde man der Meinung zu, daß für das erste eine Vertagung in der Regierungsbildung in Preußen kaum mehr zu erwarten sei.

Die ernste Lage in China.

Eine britische und japanische Warnung an China.

TU. London, 16. Juni. Großbritannien hat durch seinen Vertreter in Peking der chinesischen Regierung eine Warnung mit der Forderung zukommen lassen, daß die antibritische Agitation eingestellt werden müsse. Japan hat eine Note ähnlichen Inhalts in Peking überreicht.

Eine Prozession von Pekingern Studenten, Kaufleuten, Arbeitern und Arbeitern marschierte zum chinesischen Auswärtigen Amt und forderte den Abbruch der Beziehungen mit Großbritannien. Es handelt sich um die größte Demonstration, die bisher stattgefunden hat.

Englands und Japans Forderungen.

TU. Paris, 16. Juni. Die englische Warnungsnote an China enthält, wie aus London gemeldet wird, drei Hauptforderungen:

1. Die englischen Soldaten haben erst Frauen gesehen, als ihr Leben von der wütenden Menge bedroht war.

2. Großbritannien hat keine Sonderausnahmen ergriffen, sondern ist im Einklang mit den anderen Mächten geblieben.

3. Die chinesischen Behörden übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht alles tun, was in ihren Kräften steht, um den fremdenfeindlichen Kundgebungen ein Ende zu machen.

In offiziellen englischen Kreisen legt man großes Mißtrauen darüber an den Tag, daß die chinesische Regierung eine Sondernote an Großbritannien richtete, wodurch der Eindruck entsteht, daß lediglich Großbritannien für die Unruhen verantwortlich gemacht werde.

Die Note, die der japanische Vertreter in Peking überreichte, fordert die chinesische Regierung auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit eine Wiederholung der Zwischenfälle von Peking vermieden werde.

In allen Städten, wo fremdenfeindliche Bewegungen zum Durchbruch kamen, haben die europäischen Mächte sofort Maßnahmen zum Schutz der Untertanen ergriffen. In Peking werden sämtliche Zugänge zum Legationsviertel mit Schachdraht überzogen und von Maschinengepöhl bewacht. Englische Kriegsschiffe sind im Hafen von Peking eingetroffen. Japanische Torpedobootzerflörer haben den Jangtsiang herauf. Die Niederlegung von Kanon durch die regulären Truppen hatte ein ungeheures Blutbad zur Folge. Die Yunnan-Soldaten wurden zu Hunderten zu Tode gemartert, andere bei lebendigem Leibe im Schlamme des Flusses ertränkt.

Angriffe auf Europäer.

w. London, 16. Juni. Nach Blättermeldungen aus Shanghai ist gestern Abend der britische Ingenieur Macdonald von bewaffneten Chinesen angegriffen und ermordet worden. Eine englische Dame, die sich in seiner Begleitung befand, wurde verwundet. Die Mörder entkamen.

Shanghai, 16. Juni. Die herabhängenden Schiffe, die heute Nacht den britischen Ingenieur William Macdonald töteten und seine Begleiterin Miss Duncan verletzten, wurden während einer Automobillfahrt an der Grenze des Fremdenviertels von einigen als Kulis verkleideten Chinesen abgefeuert. Miss Duncan starb, obwohl sie beiden Armen verlor, den Wagen weiter, weil sie versuchen wollte, ihrem sterbenden Gefährten ärztliche Hilfe zu bringen. Die Tat wird in hiesigen amtlichen Kreisen als ein absichtlicher unternehmerischer Versuch betrachtet, um die Verhandlungen zwischen den Chinesen und den Vertretern der auswärtigen Mächte zu stören und die Erregung wieder neu zu entfachen.

Ein Waffen- und Munitionsschmuggel entdeckt.

Paris, 16. Juni. Wie eine im Matin veröffentlichte Agenturmeldung aus Hongkong folgt, haben die britischen Behörden im dortigen Hafen eine mächtige

internationale Organisation für Waffen- und Munitionsschmuggel entdeckt. Die Polizei habe ungeheure Mengen von Kriegsmaterial beschlagnahmt, das zum geringen Teil angeblich aus Deutschland stammen soll.

Wird die Regierung energisch?

w. Peking, 16. Juni. Die Exekutivbehörde beschloß, künftige Zusammenkünfte in der Hauptstadt unter allen Umständen zu verbieten. Vier Regimenter der Armee des Generals Feng beteiligten sich an der hervorragenden Stelle an der gestrigen Demonstration.

Shanghai, 16. Juni. Der Generalkreis griff auf Swatow über. Ein britisches Kriegsschiff wurde nach Swatow entlassen.

Tschi, 16. Juni. Vier Torpedobootzerflörer wurden von Sasebo nach Shanghai beordert und sind dort eingetroffen.

Eine Kundgebung in Tientsin.

Paris, 16. Juni. Zur Lage in China berichtet das aus Tientsin: 25 000 Chinesen veranstalteten gestern Abend eine Kundgebung zu Gunsten der Russen in Shanghai. Die künftige Polizei hielt mit Unterstützung der Truppen des Marschalls Tchang-folin die Ordnung aufrecht.

TU. London, 16. Juni. Obwohl aus China keine neuen Berichte über die Gewalttätigkeiten gegen die Ausländer vorliegen, bleibt die Situation in China äußerst ernst. Die Schiffsahrt ist fast gänzlich zum Stillstand gekommen. Es kann keine Verbesserung der Lage erwartet werden, solange sich nicht die verhängnisvollen Parteien über die von den Studenten und Soldaten gestellten Forderungen geeinigt haben. Die Vorfälle in Hankau, wo mehrere Auffassungen von britischen Freiwilligen getötet wurden, rufen bei der chinesischen Bevölkerung weitere große Erregung hervor.

Kanton und die Kuomintang.

Die Unruhen in Kanton, der südchinesischen Hauptstadt, stehen an sich nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Shanghai'schen Streikbewegung. Die Kuomintang hatten dort unter der Oberleitung ihres verstorbenen Führers Dr. Sun-Yat-sen ihr händiges Hauptquartier und sich gegenüber den Vertretern der verschiedenen Mächte in China eine herrschende Stellung erkämpft, welche ihnen in Kanton eine gewisse Autonomie und Freiheit des Wirkens sicherte. Der ursprünglich rein demokratischen Bewegung war bereits kurz nach Gründung einer einseitigen Parteiorganisation der wachsende Einfluß zugute gekommen, den Sun-Yat-sen in seinem Vaterlande erreichte. Von der überragenden Persönlichkeit des Nationalen hoch verehrten Dr. Sun-Yat-sen ging jener weitreichende Einfluß aus, der zur Folge hatte, daß anstelle der demokratischen Tendenz in kurzer Zeit die sozialistische überwand. Man hat Sun-Yat-sen von der gegnerischen Seite aus beschuldigt, daß er den reinen Kommunismus russischer Prägung in seinem Programm angenommen hätte. Dies trifft jedoch nicht zu, wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß chinesischen Reformisten streckenweise mit den Kommunisten Hand in Hand gegangen sind. Die scharfe Einstellung gegen die durch die politischen Generale Chinas begründete Regionaldiktatur prägte sich auch in den eben um Kanton geführten Kämpfen aus. Diese Entwicklung hat gewiß noch lange nicht ihren Abschluß erreicht, zumal anlässlich der Shanghai'schen Zentrale der Kuomintang ein Übereinkommen getroffen hat, das darauf hinauszielt, die Bewegung der Kuomintang völlig zu untergraben. Die bisher gemeldeten Erfolge haben die Kuomintang ihrer kleinen, aber äußerst schnell aufstrebenden Gruppenmacht zu danken. Welche Rückwirkung auf den japanischen Gesamtstand die unbedingte japanische Einstellung der so zahlreichen Kantonen haben könnte, läßt sich noch nicht übersehen. Japan hat ebenfalls auch in Südchina neuerdings sehr große wirtschaftliche Interessen gewonnen, und wird deren Verletzung sich nicht ohne weiteres gefallen lassen.

Aus dem Leben eines großen Abenteurers und Attentäters.

Das Ende Sawinoff. — Sawinoff in einigen seiner Verkleidungen: Garbepolizist, Reisender und Drogenhändler. — Die Verkleidung aus der Kasse vor der Hinrichtung.

Das Ende des russischen Attentäters Sawinoff, dessen Spezialität der politische Mord war, ist kürzlich bekannt geworden. Er, der Gegner der Sowjets, war im Vorjahre, als man ihn in Moskau hatte verhaften können, zum Tode verurteilt, aber wegen seiner revolutionären Vergangenheit zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt worden. Er hatte sich, wie er vor Gericht behauptete, in Sowjetrußland eingeschmuggelt, um festzustellen, ob die Sowjets den Menschen die Erfüllung brächten. Die Sowjetgewalt über jedoch scheinen es nicht für ausgeschlossen gehalten zu haben, daß er gekommen war, um auf neue Umsätze zu fassen. Seit seiner Verurteilung sah Sawinoff in einem zum Arresthaus umgewandelten Hotel in Moskau, wo er sich in der Absicht hinstellte, als er zu der Überzeugung gelangt war, daß es endgültig um seine Freiheit geschehen war.

Das Leben und die Taten Sawinoffs sind in ihrer Ungeheuerlichkeit so interessant, daß wir darauf zurückkommen wollen.

Sawinoff war der gefährlichste Führer der russischen Sozialrevolutionäre, nicht allein unter der Herrschaft, sondern auch nach der russischen Revolution. Er war Kerenski's Mitarbeiter im Kriegsministerium, um sich nach seiner Begnadigung zum Bolschewismus zu beugen.

Wie so mancher andere von der russischen Revolution, war Sawinoff aus der Bourgeoisie hervorgegangen. Sein Vater war ein bekannter

Nichter und seine Mutter Vorkämpferin der Frauenemanzipation. Fröhlich schloß er sich der revolutionären Bewegung an. Elegant, groß und schlank, wie er war, mit den besten Manieren und mehreren Sprachen beherrschend, außerordentlich sicher in seiner Haltung und mit ebenso verblüffender Selbstbeherrschung wie vornehmender Dreistigkeit verfahren, wurde er schnell die Seele in der Organisation. Sawinoff war es, der die terroristischen Attentate in der Zeit des Jaren organisierte. In St. Petersburg trat er als ein eleganter Garbepolizist auf, der in einem erstklassigen Hotel wohnte und, wie sich das gehörte, eine interessante „Freundin“ in einer der stillen Straßen der Hauptstadt hatte. Die Rolle der Freundin, mit der er sich nur in den feinsten Restaurationen zeigte, wurde gespielt von einem jungen hübschen Partisanen, und das „Liebespaar“ war ein Bombenlaboratorium.

Einen Monat später trat Sawinoff als solider „Engländer“ auf, Vertreter einer Londoner Weltfirma, und bereiste ganz Rußland in geschäftlichen Aufträgen, überall begleitet von einem Dolmetscher, da er angeblich kein Wort Russisch verstand. Keiner von den beiden hatte natürlich das geringste Interesse an englischen Handelsangelegenheiten. In großen Städten ließ Sawinoff sich ein Quartier, worin in seinen seltenen englischen Anzügen trüffte Bomben aufbewahrt wurden. Ein andermal war er ein simpler Drogenhändler in St. Petersburg, weil er auf diese Weise gute Witterung von der Fährte neuer Opfer, für welche die Stunde geschlagen hatte, bekommen konnte. Dann war er wieder Zigarettenverkäufer auf der Straße. Er hatte seinen Stand gleich oberhalb einer Ministerwohnung, zankte sich mit Polizeibeamten und hielt Freundschaft mit zweifelhaften Personen des Viertels.

Den einen Tag war er in Paris, den anderen in Wien. Er kannte keinen Unfall und spottete aller Hindernisse. Wo andere den sicheren Tod gefunden hätten, ging Sawinoff unbeschädigt hervor und führte das Herr von Polizeibeamten, Gen-

Preussischer Landtag.

Sitzung vom Dienstag, den 16. Juni.

Eine Aussprache über den Zolltarif.

Der Preussische Landtag setzte in seiner Dienstagssitzung die Aussprache über den Landwirtschafts- und Haushalt fort.

Abg. Dietz (Str.) betont, daß die Zentrumsfraktion von der Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Zölle durchdrungen sei. Zu bebauern sei der geringe Schutz für den Obst-, Gemüse- und Weinbau.

Abg. Schwach (Dn.) erklärt, die Schutzzölle müßten so gestaltet werden, daß sie eine brauchbare Grundlage abgeben für künftige Handelsverträge.

Abg. Stendel (Dt. Vpt.) bittet die Staatsregierung, dafür zu sorgen, daß die Entwässerungsverbände in vielen Teilen Preußens erheblich verbessert und grundlegend geregelt werden.

Abg. Müller-Franz (Komm.) bekämpft die Zollvorlage.

Abg. Meinde (Dem.) empfiehlt, in der Zollfrage das Ergebnis des Gutachtens des Reichswirtschaftsrates zu beachten. Jedenfalls dürfen die Zölle auf Futtermittel nicht erhöht werden. Die Wismutabfälle müßten abgelehnt werden.

Abg. Kleinmeyer (Soz.) erklärt, die Deutschen und zum Teil auch das Zentrum hätten sich in Gegenwart der Haltung ihrer Fraktionen im Reichstage beim spanischen Handelsvertrag und fragt, was es denn mit der Opposition im Landtage eigentlich auf sich habe.

Abg. Hoffmann-Münster (Dn.) spricht sich ebenfalls für die Verringerung der Pachtzuschüsse aus und fordert eine bessere Entwässerungsordnung für Ostpreußen.

Abg. Jacoby-Maffaus (Str.) empfiehlt, Schluß mit der Pachtzuschüsse zu machen.

Abg. Graf Stolberg (Dn.) empfiehlt den Antrag seiner Fraktion, das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in Bezug auf die Termine zur Zurückzahlung der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Saatkreditbeträge auf die schwierige Lage der Landwirtschaft Rücksicht genommen werde.

Abg. Haake (Nicht. Völk.) erklärt, daß die Schutzzölle für die Minderbemittelten überaus wichtig seien. Seine Fraktion könne für die Zollvorlage nicht eintreten, solange nicht Ausgleichsmaßnahmen getroffen seien, um diesen Volksteil vor Not zu bewahren.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Ministergeheim wird bewilligt.

Es folgt die Einzelbesprechung. Die Einnahmen werden genehmigt. Der größte Teil der einzelnen Positionen der dauernden Ausgaben wird ohne Aussprache bewilligt.

Minister Steiger erklärt gegenüber einigen Anträgen, er sei gern bereit, gemeinsam mit dem Finanzminister auf eine Auflockerung der bestehenden Bestimmungen über die Verwendung des Haushaltsfonds für die Förderung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen hinzuwirken, damit eine weitere Vermehrung der Zahl dieser Schulen verlangt werde.

Nach Bewilligung einer Reihe weiterer Mittel wird die Aussprache abgebrochen.

Am Mittwoch, 10 Uhr vormittags, Fortsetzung der Beratung des Landwirtschafts-Haushaltes.

Schluß der heutigen Sitzung 5 Uhr.

Der Reichswirtschaftsrat zur Zollvorlage.

Der Zolltarifausschuß für beschleunigte Vorarbeiten zum endgültigen Zolltarif.

TU. Berlin, 16. Juni. Der Zolltarifausschuß des Reichswirtschaftsrates stellte gestern den Bericht über die Ergebnisse seiner Beratungen der zu der Zolltarifvorlage vorgesehenen Getreide- und Futtermittelzölle fertig. Im dem Bericht heißt es, daß eine gutartige Mehrheitsmeinung nicht zu erreichen war. Da auch die Abstimmung keine Klarheit gebracht habe, werden die Vorschläge auf bestimmte Festlegung von Getreide- und Futtermittelzöllen abgelehnt. Der Bericht gibt eine Entschärfung des Zolltarifausschusses wieder, in der die Einstellung autonomer Zölle für Getreide schon in die kleine Zolltarifnovelle eingebracht wird. In einer weiteren Entschärfung heißt es:

darmen und Spionen, für welche keine Gefangenennahme Verdienst und Vorförderung bedeutet hätte, an der Nahe.

Als Sawinoff Bomben gegen Blawie warf, stand Sawinoff dicht bei ihm. Nachdem die Rauchwolken sich gelegt hatten, lag sein Freund auf der Straße, bedeckt mit Blut aber der Wunden, in dem das Opfer lag, war nicht zu sehen. Sawinoff vergaß alles andere und stürzte auf seinen Freund zu. Ein todendlicher gitternder Polizeikommando kam herbei und jagte: „Junger Mann, Sie müssen Ihre Wege gehen. Wir können Sie hier nicht brauchen.“ Sawinoff kam zu sich selber und entfernte sich in der besten Überzeugung, daß alles verloren war. Zwei Stunden später lag er in einem Grabhügel, daß der Wagen, Minister und Minister in Stücke gerissen und nur die Pferde entkommen waren. Ein halbes Jahr später warf der Student Katschen eine Bombe gegen den Großfürsten Setze. Sawinoff lag in einem Cafe, gleich oberhalb des Schauplatzes der Tat. Das ganze Viertel wurde abgepörrt von Militär und Polizei, alle wurden angehalten und ihre Namen festgehalten. Sawinoff zeigte seine Papiere und ging ruhig von dannen.

Im Sommer 1904 wurde in der Partei bekannt, daß eines der am meisten hervorstechenden Mitglieder der Kampforganisation, Taratow, Agent für die Geheimpolizei war. Als Sawinoff sich davon überzeugt hatte, reiste er nach Warschau, wo Taratow damals wohnte, begab sich am helllichten Tage in dessen Wohnung, schloß ihn nieder und ging unangefasst seiner Wege, nachdem er einen Zettel hinterlassen hatte mit den Worten: „Das ist des Verräters Schicksal.“ Am Geburtstag des Jaren wurde bei einer glänzenden Parade in Scharhöl eine furchterliche Bombe gegen den General geworfen. Die Menschenmengen wurden umringt von Militär und Polizei und zwischen ihnen wurde auch Boris Sawinoff arretiert. Unter starker Bewachung wurde er in eine Kasse mitgeführt, und die Telegramme flogen über ganz Rußland und meldeten, daß einer der gefährlichsten Terroristen,

Wie der Zolltarifausschuß feststellte, hat es sich für die Handelsvertragsverhandlungen bereits als ein schwerer Schaden erwiesen, daß die deutschen Unterhändler sich nicht auf einen geordneten verhandlungsgegenstand stützen konnten, und es wird daher für dringend notwendig gehalten, für die Handelsvertragsverhandlungen durch beschleunigte Entscheidung über die Vorlage eine feste Grundlage zu schaffen.

Der Ausschußbericht behandelt auch die Einfuhrzölle und hält es in Übereinstimmung mit der Regierung geboten, daß bei Einführung von Getreidezöllen auch der Einfuhrzölle wieder in Kraft tritt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, die Gültigkeit der Einfuhrzölle auf die Einfuhr von Brotgetreide zu beschränken.

Die Pläne für eine deutsche Nordpolexpedition.

TU. Berlin, 16. Juni. Die zahlreichen Erörterungen über eine Erforschung des Nordpols in der Presse des In- und Auslandes lassen die Vermutung aufkommen, daß Deutsche an diesen Bemühungen verhältnismäßig wenig beteiligt sind. In Wirklichkeit hat bereits Graf Zeppelin nach einer Forschungsreise nach Spitzbergen im Jahre 1911 mit den führenden Wissenschaftlern die Vorbedingungen für eine Durchführung der Forschungsreise eingehend studiert. Durch den Krieg wurden diese Arbeiten unterbrochen. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Aufsicht hat diese Pläne wieder aufgenommen, wobei der Anteil deutscher Gelehrter und Praktiker als führend bezeichnet werden kann. Aber die Möglichkeiten der Erforschung der Arktis durch das Aufsteigen auf Luftschiffe sind nur Dr. Gerner u. a.: „Es ist vollkommen richtig, daß der Aufsteig auf Luftschiffe über einzelne seiner Konstrukturen u. Aufsteigsmittel, der Studiengesellschaft bisher nicht angehören, sondern daß der Aufsteig auf Luftschiffe gelehrt seine eigenen Pläne in dieser Hinsicht verfolgen wird, die er zu gegebener Zeit durchführen vorhat. Es sind inzwischen nun von dritter Seite Versuche unternommen worden, die Bestrebungen der Studiengesellschaft zu vereinen, und ich bin der Ansicht, daß eine solche Vereinigung sich sehr wohl erzielen läßt, da die Gruppe von namhaften Gelehrten, die der Studiengesellschaft angehören, der Zeppelin-Gesellschaft als eine der besten erscheinen muß, mit der zusammenzugehen sie wissenschaftlich. Voraussetzung hierbei ist aber selbstverständlich, daß der Zeppelin-Gesellschaft in technischer Beziehung bei der Bau und Führung des Expeditionsfluggeschiffes die Verantwortung und Durchführung übertragen wird.“

Vom preussischen Barmat - Untersuchungsausschuß.

TU. Berlin, 16. Juni. Bei Beginn der gestrigen Sitzung des Preussischen Barmat-Untersuchungsausschusses gab Vorsitzender Dr. Leidig bekannt, daß der Ausschuss am Vormittag in der Charité versammelt worden sei und daß man hoffe, mit der Sondervernehmung Julius Barmats am Freitag dieser Woche zu Ende zu kommen. Am 23. Juni soll nach dem Arbeitsplan der Untersuchungsausschusses die letzte Zeugenvernehmung erfolgen. Am 30. Juli hofft man, die Arbeiten des Ausschusses beenden zu können. Vorher soll noch der Reichsbankpräsident vernommen werden. Der Ausschuss nahm dann die nachträgliche Vereidigung der Herren Minister a. D. Robert Schmidt, Landrat v. Dörfow, Dr. Krüger, v. Polwitz und Kriminalkommissar Klinkhammer zu ihren früheren Aussagen vor.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Untersuchungsausschusses des Preussischen Landtages erfolgte eine Gegenüberstellung der Aussagen von Tarnow und Baron von Reibnitz. Letzterer bestritt die Richtigkeit der Aussagen des Barons von Reibnitz. Dieser bleibt aber bei seinen bisherigen Aussagen und erklärt, eine Kreditvermittlung für Barmat habe nicht in Frage kommen können. Vorsitzender Leidig gab dann ein Schreiben des demokratischen Reichstagsabgeordneten Prodauf an den Untersuchungsausschuß, worin er eine Kopie eines Schreibens an das Justizministerium bekannt. Hierin ist an das Preussische Justizministerium der Antrag gestellt worden, zu untersuchen, ob die Notiz des Geheimen Tageblattes auf Tatsachen beruhe, daß durch einen Gerichtsschlichter festgestellt worden sei, unter den Personen, die von Barmat Verbindungen erhalten hatten, habe sich auch Reichspräsident Ebert befunden. Ein Antrag des Abg. Kuchel (Dem.), den Staatsanwalt als Zeugen zu diesem Schreiben zu vernehmen, findet Annahme. Nächste Sitzung Dienstag Abend 6 Uhr.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Deutsch-Besprechungen.

Präsident Ebert und Reichspräsident Ebert, der heute in Berlin ist, wird die Sitzung des Ausschusses leiten. Der Ausschuss wird die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Ein Attentat, welches Sawinoff 1910 gegen den Jaren Nikolaus II. bei einem Besuch auf dem Kreuzer „Murmur“ ins Werk setzte, mißglückte. Nach der Februar-Revolution 1917 führte Sawinoff von der Flucht zurück nach Rußland und stellte sich in Kerenski's Dienste. Die bolschewistische Revolution trieb ihn von neuem nach dem Ausland, wo er in Paris, Warschau und wieder Paris eine fieberhafte Agitation gegen die Bolschewisten trieb. Im Jahre 1920 sah man ihn als aktiven Kämpfer gegen Sowjetrußland, und nach dem Friedensschluß wurde er Führer der russischen Emigranten in Warschau. Er plante Attentate gegen Schischkine und Joffe, als sie im Frühjahr 1922 zur Konferenz in Genoa reisten, und wurde schließlich festgenommen von den Bolschewisten in einem Hotel in Moskau am 20. August 1924, vor Gericht gestellt und zum Tode verurteilt, doch später zu Gefängnis begnadigt. Im Gefängnis soll Sawinoff es nicht schlecht gehabt und einige Freiheiten genossen haben. Wie er vor seinem Ende in einem Briefe an den Diktator der Tscheka, Dschewidschid, schrieb, wollte er entweder an die Wand gestellt sein oder mit Frauen geschlecht haben und arbeiten. Den letzten Ausweg aber, Einspernung im Gefängnis, ließ Sawinoff nicht gelten, da seine Verbredchen nicht mit Gefängnis gekürzt werden könnten. Sein Verurteilung wurde, vermutlich aus höheren Gründen, nicht beantwortet. Da bereitete Sawinoff, der große politische Abenteurer und unerschütterliche Attentäter, seinem Leben ein Ende, das ein natürlicher Ausweg eines von Gewalttätigkeiten erfüllten Lebens war.

Rückzug.

w. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.

Die französische Seite.

TU. Paris, 16. Juni. Die französische Seite der Untersuchung des Barmat-Falles ist am 16. Juni eine Sitzung der Parteiführer abgehalten, um die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen, auf dem die Sitzung festgelegt wurde.



500 JAHRE FREIHEIT WATTENSCHIED

Festwoche vom 20.-29. Juni 1925

PROGRAMM:

Samstag, 20. Juni: Prämierung des Schaufenster-Wettbewerbs und Eröffnung der Kunst- und Heimat-ausstellung, Festsitzung, abends 9 Uhr: Fackelzug.

Sonntag, 21. Juni: Vormittags Wecken, Turm-Konzert, Festgottesdienste, 10.30 Uhr: Pokalspiel um den von der Stadt Wattenscheid gestifteten Silber-Pokal auf dem Stadtgarten-Sportplatz und dem Sportplatz an der Südstraße, 11.30 Uhr: Promenaden-Konzert im Stadtgarten, nachmittags 1 Uhr: Massenchor (800 Sänger) auf dem Bebelplatz, 2 Uhr:

Großer historischer Festzug

(etwa 1000 Mitwirkende) in 3 Teilen:
Zahlreiche Gruppen und Wagen aus
der 1000-jährigen Geschichte Watten-
scheids. Zug der Schützenvereine u.
Handwerker - Festzug (Sonderprogramm er-
scheint noch)

abends 6 Uhr: Freilicht-Aufführungen im Stadt-
garten, auf dem Sportplatz an der Südstraße Auswahl-
spiel für den vom Ballspielverein 09 gestifteten Silber-Pokal:
Union Gelsenkirchen gegen Sportklub Scherlebeck.

Montag, 22. Juni: Abends 7 Uhr: Fortsetzung der
Pokalspiele auf dem Stadtgarten- und Sportplatz an der
Südstraße, abends 8 Uhr: Heimat-Abend im Alhambra-
Theater (u. a. Bauernhochzeit mit alt-westfälischen
Tänzen).

Dienstag, 23. Juni: Programm wie Montag.

Mittwoch, 24. Juni: Vorrundenspiel für den vom
Ballspielverein 09 gestifteten Silber-Pokal. Sportklub 07 Gel-
senkirchen gegen Ballspielverein 08 Bulmke.

Donnerstag, 25. Juni: Programm wie Montag.

Freitag, 26. Juni: Sportplatz an der Südstraße:
Schauboxen.

Samstag, 27. Juni: Sportplatz an der Südstraße:
Fußballkämpfe.

Sonntag, 28. Juni: Sportliche Veranstaltungen des
Sportkartells der Arbeiter-Vereine von Stadt und
Amt Wattenscheid, 1 Uhr in der Gartenwirtschaft Kronen-
burg, Weststraße, Schach-Turnier des Zweck-Verbandes
Gelsenkirchen gegen Zweckverband Dortmund, 8 Uhr:
Werbe- und Korso-Fahrt der Kaufmannschaft von
Stadt und Amt Wattenscheid, 6 Uhr: Sieger-Pokalspiel
um den Stadt-Pokal.

Montag, 29. Juni: Sportplatz am Stadtgarten: tur-
nerische und leichtathletische Veranstaltungen
der bürgerlichen Turnvereine von Stadt und Amt Wat-
tenscheid, 6 Uhr abends: Sportplatz an der Südstraße: Sieger-
Pokal-Spiel um den Pokal des Ballspielvereins 09.

An allen Tagen der Festwoche Volksbelustigungen
auf dem alten Marktplatz.

Fest-Abzeichen und ausführliche Programme sind vor den
an den Stadtengängen errichteten historischen Toren
zu haben.

Zu diesen Heimatveranstaltungen ladet hiermit ein

Die Stadtverwaltung Wattenscheid.

Der Ehrenausschuß:

Amtmann Baumann, Wattenscheid. Landeshauptmann der Provinz
Westfalen Dieckmann, Münster. Oberpräsident der Provinz
Westfalen Gronowski, Münster. Gemeindevorsteher Haar-
mann, Eppendorf. Propst Hellmich, Wattenscheid. Gemeindevor-
steher Kestermann, Munscheid. Regierungspräsident König
Arnsberg. Regierungsrat Moll, Gelsenkirchen. Verbandspräsident
des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Mühlens, Essen.
Pastor Müller, Wattenscheid. Lehrer S. Oppenheim, Wattens-
scheid. Berghauptmann Overthun, Dortmund. Verbandsdirektor
des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dr. Rappaport, Essen.
Gemeindevorsteher Reiner, Leithe. Gemeindevorsteher Th.
Ruhrmann, Höntrup. Gemeindevorsteher Söding, Seving-
hausen. Vorsitzender der Handwerkskammer Steinkühler,
Dortmund. Polizeipräsident Stiller, Gelsenkirchen. Gemeindevor-
steher Tölle, Günnigfeld. Gemeindevorsteher Topp, Westens-
feld. Oberbergat a. D. von Velsen, Vorsitzender der Industrie-
und Handelskammer Bochum, Herne. Geschäftsführer des West-
fälischen Heimatbundes, Karl Wagenfeld, Münster.

Der Arbeitsausschuß:

Kaufmann H. Flöring, Lehrer. A. Kondantke, Buchdruckerel-
besitzer Otto Kordt sen. Lehrer Meise, Studiendirektor Dr.
Minn. Chefredakteur Bernh. Scholten. Stadtschreiber Dr.
Schulte, Münster. Obermeister H. Wiese.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Mittwoch, 17. Juni.
König 7 1/2 Uhr we-
gen Eröffnung im
Personale fest.
„Der ferne Klang“
„Eigener-
baron.“
Donnerstag, 18. Juni.
7 1/2 Uhr gegen 10 1/2
Bühnenvolksbund
Beimliche
Brautfahrt.



Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 634/2030

Ganz Bochum lacht
allaendlich in dem
tollen Schwank

Ein Duell
oder
24 Stunden
nach dem Tode
Rolf Enger
in der Hauptrolle.

Piano

Bechstein
Flügel

Bechstein
beide noch neuer
ig. sehr preiswer-
zu verkaufen.
H. J. J. J. J.
im Keramikhaus.

Schuhmacher u.
Lederarschnitt

Heinrich
Schwab

Bochum VII,
Marktstr. 48.

Saubere und halt-
bare Reparaturen
Billige Preise.
Ein Versuch wird
Sie überzeugen.

Bindsäden,
Wäscheleinen,
reiner Hanf in jeder
Größe

Säugematten
Stuhl- u. Mat.

Geleiswaren

Th. Schulz Nr.,
Wellenbrunn 15.

Stahlflechten

und sämtliche
Korb-Reparaturen

werden sauber und
eiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann,
Mühlentrasse 6

Abholung und
Zustellung frei Haus

Wer Stoff hat,
oder Valetts u. Kin-
nige zum Wenden,
auch damit. Willst
haben werden gut u.
preiswert gemacht.
Zugl. Beratung vor
Stoff-Probieren.

Rud. Heß,
Schneidmester.
Bochum, Markt-
brüderstr. 17, 1. Etz.

Kräbe

entfällt. Es ist
sonst. Nachts wo
alle die verläßt
heißt ohne Schmei-
ter, ohne Verästel-
lung. Einziges von
Bollmann, Wanne 1. W.
Doverstr. 8.

Chemvermittlung

„Fortuna“
Frau B. W. J. J.

Bochum.

Märkischer. 10. pl.
Gegründet 1913

stefte von „Fortu-
land und Wästel-
permittelt von. Je
wie eben jed. Stand-
reel und direkt.
Damen in Wästel-
und Wohnung hier
vorgemerkt
auch Sonntag
geöffnet.
Rud. W. J. J.

Karosseriebau

Personenwagen- und Omnibus-Karosserien

In allen gewünschten Formen.

Aufbauten

Lieferungswagen und Krankenwagen
sowie für

Lastkraftwagen

In jeder Ausführung und für alle Verwendungszwecke.

E. H. von Lienen

Fahrzeug-Fabrik,

Fernepr. 4650-52

BOCHUM

Wittener-Straße 88.

Union-Palast

Bier-Restaurant, parterre links.

Vorzüglicher Mittagstisch
Diners von 12 bis 2.30 Uhr
1.00, 1.50, 2.20

Reichhaltige Abendkarte
Union-Export kl. 0.20, gr. 0.40 M.

Radrennbahn Bochum.

Mittwoch, den 17. Juni, abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Trainingsrennen

Eintritt 0.30 Mk., Schüler 0.10 Mk.

Ertinder - Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit!
Aufklärung und Anregung geben Broschüre
„Ertinder - Vorwärts“
gratis durch Erdmann & Co., Berlin,
Königsplatz Str. 71.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten

Klubessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie
meln

Musterlager Antoniusstr. 1 a.

Dort finden Sie eine große Auswahl
in nur selbstgefertigten Klubesseln in
allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub-
und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum,
Antoniusstr. 1 a. ernerstr. 8

Detektive Auskunftei

Hattingerstr. 11 im Bürohaus
Fornsprecher 5127

Rhenania

Hattingerstr. 11 im Bürohaus
Fornsprecher 5127

Reichsbantgläubiger- Verband

nimmt jederzeit neue Mitglieder auf.
Jeden Dienstag und Freitag abends
von 8-10 Uhr Vorstellung von „Kultur-
gen in Wästel-Verfahren“
Bühnenstr. 8.

Frauen!

Nur noch im Fabriklager Bochum.
Häutchen 2 kommen die ersten
rühmlich bekannten Rammann's
Büsten-Waschmaschinen zum
Verkauf. Es sind die besten der
Welt. Zahlungserleichterung. Bil-
ligste Reinigungsmittel. Häutchen in
der Donnerstag-Setzung.

Gramophon

u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Waschmaschinen

von 13.-, 33.-, 50.- Mk., nur erprobte
Systeme, empfiehlt unter Garantie zu günstigen
Bedingungen

Peter Schlipper, Kortumstr. 2

Städtisches Orchester, Bochum.

Heute, Mittwoch, den 17. Juni 1925, nachm. 4 Uhr,
bei günstiger Witterung

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Nächstes Konzert: Freitag, 19. Juni 1925, abends 8 Uhr.

Bilderschau

Heute

Einmalige Vorführung
des großen UFA-Films:

Der Rhein

In Vergangenheit und
:: : Gegenwart :: :

Ein Film-Epos in 6 Akten, bearbeitet von
Dr. Felix Lampe, Dr. Zörn, E. Baron.

Beginn der Vorführung pünktl. 8 Uhr abds.

Kartenvorverkauf im Vereinshaus, Mühlentrasse.

Einmalige Aufführung

Jonke's Brötchen

und
Hackert's
Pumpernickel
eine Delikatessen

Feinbäckerei Conr. Jonke

Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 200

Bochum,
Hollweg 4.

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dortener Straße 98 Bessener Straße 18

Telephon 1144. Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.

Reichhaltiges Lager in
allen Sorten Särgen.

Zweckmäßige und reelle Bedienung.

25 jährige Erfahrung.

Waschmaschinen

von 13.-, 33.-, 50.- Mk., nur erprobte
Systeme, empfiehlt unter Garantie zu günstigen
Bedingungen

Peter Schlipper, Kortumstr. 2

Boch

Rachend unter
im Auszug m

Die „Gust

Das Ziel d
ein weites, es
einen kleinen
langgestreckten
Lundgeb.

Freitag fr
Hauptbahnhof
zu spät. Die
geführt werden
werden, stand
naber an.

In Hanno
große Anzahl
naber, „August
Sangebrüder

In gefühl
zum reihen
gezeiten „Gau
ledigen. Dann
man sich gegen
Hannover ein.
idealer Konze
etwa 4000 S
Sänger unter
kann bestent
wendung. Ein
eingefunden.

Die Hann
Publikum, wa
langverne lei
m a n n wüht
vaden. Mit S
ganz dem Tex
mener Gefang
Ich, erfang e
mehr und mel
nummer fühl
und des Geb
Tend, die i
brachvoll sich
überboten, er
noderaner. E
der Thorneist
fischen Behand
samkeit star
mitris. Zu a
heiden Chöre
„Alaska“. De
nummer hera
bis zum Sch
füllte die gro
mit begeister
Hoffmann be
mit Blauweiß
überreicht, be
schen Liebes
„Augustus“
Zum Sch
Dreieckge H
jubelnde Auf
Ella Ang
Qualität, fan
tonedel bis i
Brahms, Mo
paffung wurde
garete Böllin
stand des Ro
feiert.

Bei dem
wahl, 1. B
praktische Bo
Hahlgade“ u
berühmten E
reichte in D
einschließen
So enbet
Hannover.

Zagun

Samstag
me r m a n n
gen die Zaun

Copyright

2) Feldner
„Auf 30
Zukunft“

Die gan
Wäfer anel
Hubert
Zukunft. I
der Welt e

Wie bel
der Erfolgs
ein Sporn
die Frage:
Wird du h
herber Nach
hatte Wahn
fallendes F
licher Weru

Frau C
die Strine
wieder hinc
Verheiratet
fühlte sie h
Begeisterun
überreicht,
rußig fuch
Und wieder

Die S
der Wein
alle übrige

„Wie
dritten W
ich erhebt,
war erster
haufte mit
Gasthofe,
mabel.

Bochumer Nachrichten.

Rachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. Juni.

Die „Gustafslode“ auf ihrer Reise nach der Vaterlande.

Das Ziel der Reise der „Gustafslode“ ist diesmal ein weites, es geht bis nach Belgien. Vorher gab es einen kleinen Wäldchen nach Hannover, man wollte der fangstündigen Stadt eine künstlerische Befähigung kundgeben.

Freitag früh verarmelten sich 140 Sänger am Hauptbahnhof Bochum; nicht einer fehlte, keiner kam zu spät. Die lange Fahrt durfte durch Singen nicht gestört werden. Das war von dem Vorstande verboten worden, stand doch am Abend das Konzert in Hannover an.

In Hannover vor dem Bahnhof hatte sich eine große Anzahl der beiden großen M.-G.-B. von Hannover, „Augustus“ und „Mauda“ eingefunden, um die Sängerbrüder von Bochum zu begrüßen.

In geschlossenem Zuge marschierten die Sänger zum reitenden Sängerbühnen, dem mit schöner Giebelfront gestrichelten „Haus der Vater“, um die Wagenfrage zu erledigen. Dann ging es in die Quartiere. Wenden fand man sich gegen 8 Uhr in dem Konzertsaal der Stadt Bochum ein. Der Rappelsaal der Stadthalle ist ein idealer Konzertraum. Amphitheatralisch erhoben sich etwa 4000 Sitzplätze um ein Podium, auf dem 1000 Sänger untergebracht werden können. Das Orchester kann verlegt werden, eine große Orgel steht zur Verwendung. Etwa 1500 Gäste hatten sich zum Konzert eingefunden.

Die Hannoveraner sind anscheinend ein kritisches Publikum, was sich ja bei dem Hochland seiner Gesangsvereine leicht erklären läßt. Doch Rudolf Hoffman n mußte seine Zuhörer bei der rechten Seite zu waden. Mit Schürbier Deutscher Weise, die er in freier, ganz dem Texte nachgefolgter Ausdeutung in vollkommener Gelangenschaft mit der „Gustafslode“ fingen ließ, erlangte er sich bei der zunehmenden Begeisterung mehr und mehr den Beifall der Menge. Nach jeder Nummer schloß man ein Erstarren des Bewußtseins und des Gehörseins bei den Zuhörern. Die ersten Töne, die in ihrer Weichheit, ihrer Wärme, ihrer Prachtvoll sich gebenden Kultur hier in Hannover sich überboten, erregten das besondere Interesse der Hannoveraner. Gegenstand der Bewunderung war auch der Chormeister, der wegen seiner kunstvollen, doch natürlichen Behandlung des Stimmes von seiner geistigen Regsamkeit starke Proben gab und dadurch die Konzertgäste mit sich zu gewaltigen Nachwirkungen dirigierte er die beiden Chöre von „Heuer“ „Das Hebelgrab“ und „Mauda“. Der Chor folgte ihm, obgleich er nach jeder Nummer herausgerufen wurde, ohne jegliche Ermüdung bis zum Schluß, sang trotz der Hitze glorieus und füllte die großen Spaltenbögen der Diktion Hoffmanns mit begeistertem Feuer inneren Verständnisses. Hoffmann besam von den Vereinen Hannovers einen mit blauen Schleifen gezierter prächtiger Kranz überreichte, der die Schrift trug: Dem Meister des deutschen Liedes gewidmet von den M.-G.-B. „Mauda“ und „Augustus“.

Zum Schluß noch einige kleine Chöre und als Dreingabe Hoffmanns „Mädel, auf den Tanz“, welche jubelnde Aufnahme fand.

Elia Angermann-Dehnbach, eine Sopranistin guter Qualität, sang mit starker feistlicher Unterbrechung und tonend bis in die höchsten Lagen Lieber von Schubert, Brahms, Mahler und Wagner; in formvollendeter Anpassung wurde die Sängerin prächtig begleitet von Margarete Bölling. Beide Damen, die sich um den Höchststand des Konzertes verdient machten, wurden stark gefeiert.

Bei dem nachfolgenden Kommerz fand Herr Rodewald, 1. Vorsitzender der Liedertafel „Augustus“, prächtige Worte des Lobes für die Leistungen der „Gustafslode“ und überreichte zwei Federzeichnungen von berühmten Sängern Hannovers. Herr Schmidt überreichte in Dankbarkeit dem Herrn Rodewald das Vereinsabzeichen der „Gustafslode“.

So endete der erste Tag in der schönen Stadt Hannover.

Tagung für Naturdenkmalpflege im Ruhrgebiet.

Samstag eröffnete Oberbürgermeister Dr. Zimmermann mit begrüßenden aufmunternden Ausführungen die Tagung für Naturdenkmalpflege im Ruhrgebiet.

Sonnenjehnnacht.

Roman von Amalie Hing.

Copyright 1925 by Alfred Bruchholz, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

2) Feldner erhob sein Glas gegen Elbing: „Auf Ihr Wohl, Herr Doktor — auf eine glänzende Zukunft!“

Die ganze Gesellschaft tat mit — hell klangen die Gläser aneinander.

„Subert strahlte wieder. Ja, die Zukunft — seine Zukunft. Würde dieses Glückswort sich die Bühnen der Welt erobern?“

Wie bei allen, die ihr Streben ernst nehmen, denen der Erfolg nicht der Ill für ihre Stille ist, sondern ein Sporn für ihr Können, reiste sich auch in Elbing die Frage: Wie es dir gelingen, Neues zu schaffen? Wie du höher steigen, immer höher — oder? — Sonstbar flackerten seine Gedanken: Viola, sein Herzblatt, hatte Phantasieren um Kopf, gewendet durch ihr auf fallendes Witzwort. „Toreheit! Solch ein unweiblicher Beruf, bei dem der Erfolg zweifelhaft war.“

Frau Cornelia fuhr sich mit der schmalen Hand über die Stirne — die Theaterluft, in die sie nach Jahren wieder hineingeriet, war, behagte ihr nicht. Seit ihrer Verheiratung an einen anderen Umhangston gewöhnt, fühlte sie sich jetzt peinlich verurteilt. — Was einst die Begeisterung für den leidenschaftlich geliebten Beruf überbrückte, sah sie nun im Licht der Wirklichkeit — unruhig suchten ihre Augen den jungen Selbstenpießer. — Und wieder tauchte ihre Hand über die Stirn.

Die Stimme Stanjans, des biden Vahhufos, dem der Wein bereits die Ringe schwer gemacht, überbot alle übrigen:

„Wie gesagt, Kinder“, wiederholte er bereits zum dritten Male, „der erste Beweis von Weiblichkeit, den ich erhielt, war großartig! Ich zählte damals 20 Jahre, war erster Wuffo an einem Krähwinkel-Theater und hauchte mit der ganzen Künstlerbande in einem elenden Gasthofe, für an Tür mit einem allerliebsten Chor mädels.“

Der Abbruch der alten Bergschule.

Gedanken zum Postneubau.

Mit dem unumkehrigen Verschwinden des alten Bergschulgebäudes an der Alleestraße neben der Post ist Bochum um eine geschichtliche Erinnerung ärmer geworden, denn mit dem Weggehen der Bergschule verliert sich ein gewichtiges Stück der kulturellen Entwicklung Bochums. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts hat die Bergschule in den verschiedensten Bauformen unserer Stadt ihr Dasein fristen müssen, u. a. auch im alten Knappschichtgebäude. Ein kühnliches Heim erhielt sie erst, als infolge Verlegung des Märkischen Bergamts das Bergamtsgebäude an der Alleestraße frei wurde. Dort befand sich auch die Wohnung des jetzigen Bergschuldirektors. 1869 wurde, nachdem die 1864 ins Leben gerufene Westfälische Berggewerkschaftskasse die Bergschule von dem 1854 gegründeten Bergschulverein übernommen hatte, das gegenwärtig gleichfalls im Abbruch befindliche Nebengebäude angekauft. Es diente zur Unterbringung des Laboratoriums und der Geologischen Sammlung. Gleichzeitig wurde eine Kohlenversuchsanstalt eingerichtet. Im Jahre 1871 übernahm Dr. W. u. d. die Leitung. Unter ihm wurde das Laboratorium weit über die Grenzen des Industriegebietes hinaus bekannt. 1892 gestellte sich dazu ein staatliches Schlagwetter-Laboratorium für die Arbeiten der Schlagwetter-Kommission. Das Laboratorium ging 1895 in die Verwaltung der Westfälischen Berggewerkschaftskasse über und wurde hier von Prof. Proffmann auch nach der Ueberführung in das Bergschulgebäude an der Herner Straße bis 1913 geleitet. Gegenwärtiger Leiter ist bekanntlich Dr. W. u. t., von dem die mikroskopische Untersuchung des Kieselgases der Kohlen in auffallendem Maße stammt. Auch die geologische Abteilung hat in den Jahren, in denen sie im Nebengebäude ihr Heim hatte, ihren wissenschaftlichen Aufschwung genommen. Wir nennen hier vor allem die hervorragenden Forschungsarbeiten des 1891 bis 1901 an der Abteilung tätig gewesenen Leo C. r. e. m. e. r. Lange Jahre hat an der Bergschule an der Alleestraße auch Bergschuldirektor Geheimrat Dr. Schulz gewirkt. Seinen zielbewussten

Eintreten in Wort und Schrift ist es zu danken, daß sich 1871 die Gewerkschaft zur Zahlung eines freiwilligen Beitrags von 1 Pf. für 100 Zentner geförderter Kohle entschlossen. Dieser Beitrag, der allerdings später erhöht werden mußte, machte aus der Westfälischen Berggewerkschaftskasse erst eine lebensfähige Einrichtung. Das Denkmal, das die dankbare Nachwelt dem verdienten Manne gestiftet hat, erhöht sich bekanntlich vor dem Bergschulgebäude an der Herner Straße. 1899 ging das Heim der Bergschule, das übrigens nach dem Einzuge der Schule zur Vergrößerung einen Vorbau im antiken Stil erhielt, gleichzeitig mit dem Laboratoriumsgebäude in das Eigentum der Post über. Der Kaufpreis betrug 500 000 M., war also gewiß sehr angemessen.

Tausende von Schülern haben von dem Bergschulgebäude an der Alleestraße aus in einer von Jahr zu Jahr steigenden Zahl ihren Weg in das Leben genommen, sie befinden sich heute, soweit sie noch unter den Lebenden weilen, vielfach in leitenden Stellungen im Bergbau. Zahlreiche Lehrer von anerkannt wissenschaftlichem Rufe haben in den Räumen der alten Bergschule und des Laboratoriums gewirkt und so den Grund zu dem gelegt, was unsere Bergschule heute darstellt. Was dort neben der Post einstmalig geschaffen wurde, lebt heute in einer Reihe von Werken grundlegenden Bedeutung fort. So ist von den beiden Gebäuden lange Jahre eine beachtliche Wirkung ausgegangen, die sich weit über das Industriegebiet hinaus erstreckte und noch jetzt spürbar ist. Wenn nunmehr die letzten Bergschulgebäude bald der Vergangenheit angehören werden — in einigen Monaten wird äußerlich jede Erinnerung an sie geschwunden sein —, so wollen wir doch nicht vergessen, daß einmalig neben dem jetzigen, im nächsten Jahre auch dem Abbruch geweihten Postgebäude sich Jahrzehnte hindurch Bochums Bergschule mit dem Laboratorium und der Geologischen Sammlung befunden hat und daß gerade diese drei Bochums Namen über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht haben.

in Duer. Das Verhalten der oberen Verwaltungsbehörden zur Heimatpflege besprach in einer weiteren Reihe der Deputierten zur Jugendpflege bei der Regierung in Bielefeld, Regierungsrat Sturm. Die sich ebenfalls auch über die Heranbildung von Wandersführern unter der Jugend verberiet. Am Sonntag sprach der Direktor der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Prof. Dr. Schönerh. in Berlin über „Bedeutung und Ziele der Naturdenkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Industriegebietes“. D. v. b. konnte der Redner hervorheben, daß Naturschutz und Naturdenkmalpflege im Ruhrgebiet zahlreiche Freunde und Förderer aufweisen. Eine Gesellschaftsreise brachte am Nachmittag nach dem gemeinsamen Mittagessen im Ratzeburger des staatlichen Vuerischen Rathauses die Teilnehmer der Tagung in die herrliche Landschaft der Soester Heide. Am Abend fand im Freischichttheater in Duer die Aufführung des Sommerstraßens von Schafers statt. Nicht unermüdlich darf die Ausstellung der heimischen Flora, von Wäldern der Heimat und von Werken heimischer Künstler im Gewerkschaftshaus in Duer bleiben, die von den Gästen sehr rege besucht war und allgemein Anerkennung fand.

Vertretertag des deutschen Beamtenbundes.

Der Vertretertag des Deutschen Beamtenbundes (Provinzialverband des rheinisch-westfälischen Industriegebietes) fand am Samstag und Sonntag in Duisburg anlässlich der Fabrikantenfeier statt. Eine Begrüßungsfeier in der Tonhalle leitete am Samstagabend die Tagung ein. Die Festansprache hielt Dr. Waldmann vom Deutschen Beamtenbund Berlin. Er hob in seiner Rede die Pflichterfüllung der Beamenschaft hervor und begründete ihre Forderungen. Der außerordentliche Vertretertag wurde am Sonntag durch den Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Telegraphen-Oberinspektor D. u. s. e. Duisburg, eröffnet. Bürgermeister Dr. Wahnig überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und würdigte den berechtigten Forderungen der Beamenschaft baldigen Erfolg. Ueber Beamtenrecht und Beamtengehalt sprach Dr. h. o. f. f. Dortmund. Anschließend hieran wurde eine Entscheidung angenommen, in der die baldige Durchführung

des versprochenen Beamtengehaltes gefordert wird. Eine zweite Entscheidung beschäftigte sich mit der Beamtenbefolgung. Darin wird u. a. ausgeführt, daß die durch das Reich gegebene Begründung über Ablehnung einer Befolgungsbefreiung nicht als stichhaltig anerkannt werden könne. Die Beamtenchaft erwartet von den Parteien des Reichstages, daß die Bahnhöfliche Befolgung, wonach die Befreiung des Befolgungsbereiches vom Jahre 1924 und eine Erhöhung der Gehälter erfolgen sollte, baldigst eingeleitet werden.

Wetterdienst. Gewitterneigung. Die Luftdruckverteilung zeigt auch heute wenig Veränderung. Der über dem Kanal gelegene Hochdruck ist noch immer ausfallgebend für die Witterung im westlichen Deutschland. Die im Norden vorüberziehenden Randtiefs bringen uns nur geringe Störung. Vorherige bis Donnerstag: Zeitweise Bewölkung zunehmend ohne erheblichen Regeneffekte, jedoch vereinzelt schwache Gewitterneigung. Temperatur wenig geändert bei teilweise aufsteigenden südwestlichen bis westlichen Winden.

Milchpreissteigerung. Wie aus der Anzeige ersichtlich ist, erhöht auch der Landkreis Bochum den Milchpreis auf 28 Pf., und zwar ab heute.

Neue Feuerwehrringale. Unsere städtische Berufsfeuerwehr führt bei den Alarmierungen von jetzt ab ein neues Signal. Die alten Gongsignale sind in Fortfall gekommen. Dafür ertönt in Ruufen eine elektrisch betriebene akustische Sirene, die in ihren Tönen — tief und hoch — nur von den Wehren geführt werden darf. Die Neueinrichtung ist in ganz Deutschland vorgezogen und in einer Reihe von Großstädten bereits eingeführt.

Erzrunder Preis. Auf dem am 14. Juni d. J. in Kamen stattgefundenen Gassenfest erlangte das Doppel-Quartett „Seltos“ wiederum den 1. Preispreis, den 2. Ehrenpreis und den 2. Hauptpreispriest, sowie den Dirigentenpreis.

Erstimpfung. Zurzeit wird vom Stadtgesundheitsamt das diesjährige Impfgeschäft für Erstimpflinge abgehalten. Die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder impfpflichtiger Kinder erhalten Vorstellungen zur Impfung, aus denen das Impfprotokoll und die Tage

der Impfung und der Nachschau ersichtlich sind. Die Erziehungsberechtigten haben die Impflinge zu den angeordneten Terminen zu bringen oder vor der Impfung, spätestens aber bis zum Ablauf des Jahres 1925, den vorgeschriebenen Nachweis zu führen, daß die Impfung erfolgt ist, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf. Eine Woche nach erfolgter Impfung und zwar zu den in den Vorabungen genannten Terminen sind die Impflinge zur Nachschau vorzustellen. Falls ein Impfpflichtiger nicht persönlich, sondern durch einen Privatarzt gemeldet worden soll, muß das Stadtgesundheitsamt hiervon vor dem Impftermin schriftlich benachrichtigt werden. Die Impflinge müssen zu den Impfterminen mit rein gewaschenem Körper und sauberer Kleidung erscheinen, da sie sonst von der Impfung zurückgewiesen werden können. Die zugestellten Impfvorabungen sind bei der Impfung und der Nachschau vorzulegen. Erziehungsberechtigte, denen eine Impf vorablung nicht ausgestellt ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt, Raumstr. 22, ausstellen zu lassen. Das diesjährige Impfgeschäft hat am 25. d. M. sein Ende erreicht. Die Innehaltung der Frist ist unbedingt erforderlich.

Verordnete Zeitung. Gemäß Verordnung Nr. 232 unterlag der General Truppenkommandant in den seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebieten und im Bezirk von Düsseldorf Stadt und Land dem Empfang der gegenwärtigen Note an die illustrierte Zeitung „M. B. Aktuelle Bilderzeitung“, in Berlin veröffentlicht, bis zum 25. Juni 1925. Begründung: In der Nr. 13 vom 24. Mai 1925 ist die Uebersetzung eines in einer französischen Zeitung erschienenen Artikels veröffentlicht, aber unter einer Ueberschrift, die eine Beleidigung der französischen Wehrmacht darstellt.

Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 18. 6., im Stadtleihamt stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 21. 11. bis 15. 12. 1924 wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Die verfallenen Pfänder können noch bis zum Tage vor der Versteigerung eingelöst oder veräußert werden.

Regen nach langer Dürre. Endlich, nachdem seit Wochen die Sonne unbarmherzig ihre sengenden Strahlen auf Stadt und Land geworfen, ging gestern nachmittags ein äußerst heftiger Platzregen unter Gewittererscheinungen nieder. Die Straßen der staubigen, larmenden Stadt waren plötzlich öde und leer, während in breiten Strömen das Wasser durch die Rinnen in die Kanäle ergoß. Wohlthuend wirkte das erquickende Naß auf alle Kreatur. Manchem Landwirt freilich wird dieser Witterungsumschlag eine unangenehme Enttäuschung bereitet haben, denn zur Einbringung der Geernteten wäre ein beständiger Wettersturz erwünscht. Auf das Gelingen von Kartoffeln und Getreide wird der Regen einen günstigen Einfluss ausüben. Wie der Wetterbericht besagt, ist mit weiteren Niederschlägen und Stürmen zu rechnen.

Der Weiterbau der künftigen Ruhrpromenade nimmt einen rüstigen Fortgang. Vier Durchläufe im Zuge der verlängerten Königsallee durch den Bahndamm der Strecke Bochum-Rord-Weimar-Dahlhausen werden Herstellung einer großen Unterführung und erfolgt. Mit der Ausführung der Seitenmauern aus Bruchsteinen ist man beschäftigt. Die Länge der Unterführung beträgt 25 Meter, die Länge der gesamten Konstruktion 28—29 Meter. Die Unterführung selbst wird ca. 13 Meter lang werden. Für die beiden Fahrwege ist eine Breite von je 7 Metern, für den Fußweg eine solche von 11 Metern vorgesehen. Bis zum 6. Juli wird mit der Eisenkonstruktion begonnen werden. Die Bodenmauern, die beim Ausschachten gewonnen werden, finden Verwendung zur Abdichtung des sehr unebenen Geländes, das diesseits des Bahndammes gelegen ist. Die Promenade wird sich längs der Beamtenwohnungen des Konsumvereins in Form einer langgestreckten S-Kurve fortsetzen.

Verleht. Auf den hiesigen Glas-Werken erlitt Montagabend gegen 7 Uhr ein ausdaueriger Arbeiter, der beim Malbensteinen beschäftigt war, einen komplizierten Unterarmbruch. Er wurde in das Krankenhaus nach Lütgendorfmund überführt.

Nacht auf die Stürme der Friedhofsbühne. Man schreibt uns: In letzter Zeit mehren sich die Klagen über das schändliche Treiben gefühlloser Menschen auf unsern Friedhöfen. Versäßen schon die Bieranlagen der Begräbnisplätze oft ihrer Bestimmung, so scheuen diese Klagen sogar nicht davor zurück, selbst die Ruhestätten der Toten ihres Schmuckes zu berauben oder ihn zu zerstören. Unzählige Gräber und trübseligen haben den Schmutz der Gräber aufgeworfen. Der Friedhofsbuchhalter, der nach des Tages oder der Woche Laß und Mühe voll Eifer auf dem Friedhof verweilt, um

„Geda, Körner, junger Debrant, wollen Sie allein vom Ruhme leben?“

Der Schaupielers fuhr aus seinem Handgepäckel mit der Kleinen auf und lachend herum:

„Ja, was ist denn eigentlich? Ich habe gar nicht hingehört! —“ sprudelte er, indes Viola das gefährliche Büchlein allmählich in ihre Tasche rettete.

Der Lotterei-Einnahmer war an den Schaupielers herangetreten und präsentierte ihm die Rolle. Ihm mustern, legte er plötzlich geizig die Hand auf das Gera:

„Einem so schönen jungen Herrn wird die Glücks-göttin wohl sein — dafür möchte ich garantieren.“

„Versuchen Sie!“ wehrte Körner, leise Räte auf der Stirn.

Plötzlich lachte er auf, blinzelte verschmitzt zu Viola hinüber, riß eine Rolle aus dem Tafelaufschuß und warf sie ihr zu:

„Kleine Spröde, du bist mir Revanche schuldig! Komm und zieh mir das Los — ich bitt' ich!“

Ihre Augen hatten während der Szene selbstvergessen an seinem Gesicht gehangen. Es war, als studierte sie darin Zug für Zug. Jetzt fuhr sie auf, fing erdönd die Rolle auf und erhob sich ägernd — ungeschlüssig, ob sie dem ledigen Witzler gehören sollte.

Plötzlich aber floh die leichte Gestalt, mehr als sie ging, um die Tafelrunde.

Nur kurze, kleines Krächeln, „empfinde sie, befreit schmerzlos, der Lotterei-Einnahmer.“

Sie sah sich plötzlich umringt, sah die lachenden Gesichter der Damen nach, ganz nach. Aber sie wurde sich dessen gar nicht bewußt — nur, daß ein dunkler Witz auf ihr ruhte. — Allmächtig flog ein Wunsch in ihre auf — ein Wunsch, rein und brünstig wie ein Gebet. Langsam zog sie das Los.

„130 013!“

„Diab! Eine Unglückszahl!“

„Schweigen Sie doch, Stanja!“

„Eine Unglückszahl? Im Gegenteil! Sehen Sie doch, das Los ist ja rosenrot — rosenrot wie die Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Döcker-Pengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohm, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 17. Juni.

Historischer Festzug.

Die 500-Jahrfeier der Stadt Wattencheid, die in Verbindung mit den 7 Gemeinden des Amtes Wattenfeld in der Zeit vom 21. bis 29. Juni d. J. stattfindet, wird wohl ohne Zweifel weit über die Grenzen von Wattencheid hinaus lebhaftes Interesse finden, vor allen Dingen durch den historischen Festzug, der in seiner Ausdehnung und Ausstattung zu einem Ereignis für das ganze Ruhrgebiet werden dürfte. Der historische Festzug wird drei Teile umfassen: zunächst zahlreiche Wagen aus der mehr als 1000-jährigen Geschichte von Wattencheid, dann den Festzug der alten Schützenvereine von Stadt und Amt Wattenfeld mit historischen Wagen und Trachten, ferner einen Handwerkerzug mit zahlreichen, ebenfalls teilweise historischen Wagen der Handwerker-Zünfte von Stadt und Amt Wattenfeld.

Von den historischen Wagen und Gruppen seien genannt: Die hl. Gertrud als Stadtpatronin, Schöffen am Leibeck, der hl. Suitbert als Prediger des Christentums in Wattenfeld, der älteste Taufstein Deutschlands, Heerlager Kaiser Karls des Großen in Eppendorf, Van der Wapenburg, Gans-Rogge, Privilegierung an Stalleiden, Verleihung der Freiheitsrechte an Wattenfeld durch den Grafen Wolf IV. von Cleve-Mark, Schmerzhafte unter dem Fußbaum in Wattenfeld, Wattenfeld im 30jährigen Kriege, der Galtendorfer Stalleiden, die Schöppe Galtendorfer (mit Königswagen und etwa 50 Reiterinnen) in historischer Tracht, die Heringskiffung, Wiederherstellung aus Wattenfeld usw. Im Zuge der Handwerker wird besonders die Trachtenschau gefallen, die die

Trachten aus den letzten 500 Jahren vorführen wird. Gegen 1000 Personen werden an dem Zuge teilnehmen, ein Zeichen dafür, wie vielfach diese historische Festzug sein wird. Die Ausstattung ist eine glänzende und in historischer Hinsicht sowohl bezüglich der Kostüme wie auch der sonstigen Ausstattung durchaus echt. Da mit einer großen Besucherzahl aus dem ganzen Ruhrgebiet gerechnet wird, werden eine Reihe von Sonderzügen sowie Sonderwagen der Straßenbahnlinien verkehren.

Das übrige reichhaltige Programm der 500-Jahrfeier, das insbesondere auch große Sportveranstaltungen, Heimatabende, Kunst- und Heimat-Ausstellungen, Schaulager-Veranstaltungen, Korfahrt usw. umfaßt, ist aus dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich.

ob. Diebstahl. Einem Insassen des hiesigen Verordnungsamtes, dem Invaliden Gr., wurde ein Betrag von 30 Mark gestohlen. — Aus dem Hause Nordstraße 6 wurde ein Fahrrad, Marke „Gito“ Nr. 153 872 gestohlen. Zweifelhafte Angaben sind bei der Kriminalpolizei, Rathausstr. 3, zu machen.

ob. Vom Wochenmarkt. Auf dem Wochenmarkt herrschte reger Betrieb. Es wurde diesmal wieder viel gekauft, so daß die Händler ihre Waren größtenteils los wurden. Die Preise bewegten sich innerhalb der üblichen Grenzen.

ob. Hundsteuer. Laut heutiger Bekanntmachung ist der 1. Nachtrag zur Ordnung vom 7. April 1924, betreffend Erhebung einer Hundsteuer in der Stadt Wattenfeld vom 23. Mai 1925 durch den Bezirksausschuss in Wattenfeld am 2. Juni 1925 — B. L. II G. 12. 9/25 — genehmigt und am schwarzen Brett im Rathaus zum Aushang gebracht.

ob. Eppendorf, 16. Juni. Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte Polizeibetriebsassistent Dietrich Freese von hier. Dem Jubilar wurden von seinen Vorgesetzten Glückwünsche dargebracht.

Der Kaiser-Wilhelm-Straße wurde einzubringen versucht, indem ein kleines Stück aus der Mollade an der Glasveranda nach dem Hofe zu frisch herausgerissen wurde. — Am 29. v. M. wurde aus einer Werkstatt an der Galtropfer Straße ein Fahrrad, Marke „Gremador“ Nr. 740 529, entwendet. — Angezeigt wurden: eine Frau wegen Verstoßes des Diebstahls von Taschengeldern; ein Mann, der ein Fahrrad, Marke „Kawort“, in einem Fahrradverleihschaft leichtweise entnahm, dieses nicht zurückbrachte, sondern aus seiner Wohnung verschwand; ein Händler, der es verstand, unter falschen Vorwänden einen Posten Hagerkäse im Werte von 160 M. ohne Bezahlung zu erlangen. — Vorläufig festgenommen wurden: ein Mann, der seinen Schwiegereltern mit einem harten Gegenstand verletzete, daß dieser in einem Krankenhaus Aufnahme finden mußte. — In letzter Zeit sind in Bochum an der Waldstraße und in Altenbochum zahlreiche Bedrohungsbriefe in Umlauf gekommen. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei, Hohendellstr. 17, Zimmer 4.

Aus dem Landkreis Bochum.

Landaufenthalt.

Die von den Gemeinden des Landkreises Bochum zum Landaufenthalt im Kreise Drumburg (Pommern) ausgereisten Kinder reisen am 17. Juni ab und kommen am 7. Juli um 7 1/2 Uhr abends am Hauptbahnhof Bochum. Die in Langendreer einreisenden Kinder müssen um 7 1/2 Uhr am Bahnhof sein. Jedes Kind muß mit einem Anhängeschild versehen sein, das bei den Gemeinden zu bekommen ist.

verunglückt. Im Hause Galtropfer Straße 25 stürzte das anderthalbjährige Kind der Eheleute Weber aus der Höhe des dritten Stockwerks in den unteren Saalflur. Das arme Wesen erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Beim Spielen kutschte die 13-jährige Tochter der Familie Fischer die Wäsche an der Brücke neben dem Hause Weimar herunter und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß sie das Genick brach und der Tod auf der Stelle eintrat.

v. Weimar, 16. Juni. Deutsche Volkspartei. Vergangenen Sonntag fand hier im Saale der Wirtschaft Galtropfer unter dem Vorsitz des Herrn Spannhoff eine Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Gemeinderat Wehmann-Bochum berichtete über die neuesten Vorgänge in der deutschen Politik, sowohl der äußeren wie der inneren. Im Mittelpunkt des Interesses steht jetzt die äußere Politik, von der die innere Politik und vor allen Dingen unser wirtschaftlicher Aufbau abhängt. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß der neue Reichspräsident Hindenburg, wie er im Kriege sich als Kriegsheld gezeigt hat, jetzt ein wahrer Friedensheld wird und das deutsche Volk im Innern einigt und eine wahre Volksgemeinschaft herbeiführt. Wenn einer dies kann, so kann es Hindenburg. Jetzt muß es bei den Parteien heißen: „Die Waffen nieder und das Gewehr halt!“ Gewiß werden viele mancherlei Enttäuschungen und andere wiederum Uebererwartungen erfahren. Aber die bisherige Parteipolitik hat die Einheit noch nicht erreichen können. Daher sind neue Wege zu suchen, um dieses Ziel zu erreichen, das doch von allen gewünscht wird. Die gemeinsame Arbeit bringt uns zur Einheit. Die Verantwortlichkeit eines jeden Deutschen für diese Idee ist größer denn je. Sie zwingt auch die Völker Europas dazu, sich als Völker im freien Wettstreit der gegenseitigen Anerkennung; das muß auf dem Wege der Verständigung und der Verhandlungen erfolgen. Die ganze Welt dreht sich noch immer um Europa und von allen Ländern Europas vor allem um Deutschland. Das fühlen auch die anderen Völker; niemand weiß, was

uns in Deutschland bevorsteht; aber ganz sicher wird Deutschland unternehmen, wenn es den Kampf in innerer Zerrissenheit und Zwietracht führt. Wenn wir nicht im Innern ausräumen, können wir nach außen nichts erreichen. Wenn aber Europa einig sein wird, dann brauchen wir den Untergang des Abendlandes, von dem soviel geredet wird, nicht zu befürchten. — Zum Schluss wurde auch die Frage der Eingemeindung Weimars nach Bochum erörtert und die Mittel und Wege besprochen, durch die man zu diesem Ziele gelangen kann, so daß dabei sowohl die Stadt Bochum als die Gemeinde Weimar zu fassen.

Gerthe, 16. Juni. Volks-, Berufs- und Betriebs-Jubiläum. Die Gemeindeeingeordneten werden darauf hingewiesen, daß die Ausstellung der Hauskassenlisten beendet ist. Wer noch nicht im Besitze einer solchen Liste ist, wolle sich umgehend auf dem Amt, Zimmer 1, melden, damit alle Einwohner von der Zahlung befreit werden. Die Abgaben werden von den Zahlern persönlich verteilt und auch eingesammelt und, falls erforderlich, an Ort und Stelle vollstreckt. Das Einsammeln der Listen durch die Zähler muß bis Freitag, 19., abends, beendet sein. Die Gemeindeeingeordneten werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die ihnen übergebenen Zählbogen sorgfältig ausgefüllt in sauberem Zustande zurückgegeben werden. Dadurch wird dem Zähler sein recht schwieriges Amt wesentlich erleichtert.

Langendreer, 16. Juni. Diebstahl. In dem Tisch- und Lufthaus hieselbst wurde einem Jungen 5 Mark aus seiner Tasche gestohlen. Der Dieb ist ermittelt. — Eine Baubude wurde erbrochen und aus derselben Verschwendung aller Art gestohlen. — Aus Wasser gefallen. Eine betagte Frau fiel gelegentlich eines Spazierganges in den sogenannten Deichbach. Durch einen jungen Mann konnte sie dem schmutzigen Element entzogen und ihrer Wohnung zugeführt werden. — Steuerfälschung. Die Gemeindefeuer beträgt im Steuerjahr 1925 1750 Prozent Lohnsummensteuer und 650 Prozent Steuer vom Ertrage, 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 50 Prozent Hauszinssteuer. Trotzdem verbleibt noch ein ungeheurer Fehlbetrag von 168 000 Mark.

Aus der Nachbarschaft.

Wl. Berne, 16. Juni. Schlechte Finanzen. Infolge des Steigens der Löhne im Baugewerbe ist die Stadt Berne gezwungen, sämtliche Bauten, u. a. auch den der Großmarkthalle, stillzulegen. Ein Teil der Gebäude war bereits fertig an einzelne Unternehmer vergeben. In der Bevölkerung herrscht hierüber große Verärgerung.

Ge. Eidel, 16. Juni. Sprechstunden beim Gesundheitsamt finden für das Amt Eidel statt: Lungenerkrankungen Montag nachmittag 4 1/2—4 Uhr für Eidel 2, Freitag nachmittag von 4 1/2—4 Uhr für Eidel 1. Mutterberatung Dienstag nachmittag von 4 1/2—4 Uhr für Eidel 1, Donnerstag nachmittag von 4 1/2—4 Uhr für Eidel 2. Kleinkinderprechstunde: Freitag vorm. von 9—11 Uhr. Der Amtsarzt ist für das Publikum für besondere Angelegenheiten zu sprechen: Dienstag und Sonnabend vormittag von 9—11 Uhr. Unternehmungen von Schülern erfolgen in diesen Sprechstunden nicht, hierfür sind besondere Sprechstunden mit den Schülern vereinbart worden.

re. Rinden, 16. Juni. Die Frauenhilfe machte unter Leitung des Pfarrers Nummer und der Gemeindefeuer einen Ausflug nach dem Hohenstein bei Witten. Das Dampfboot trug die große Schaar von ca. 160 Teilnehmerinnen durch das prächtige romantische Ruchtal nach der Station Bommern, wo sie um 3.08 Uhr anlangten. Das Wetter war herrlich, und so wanderten die Ausflügler in heiterer Stimmung durch das bergige, waldige Gelände dem Hohenstein zu. Dort wurde dem Kaffee und Gebäck tüchtig zugestiegen, sodas die vorzügliche Stimmung herrschte. Als die gemüthliche Kaffeestunde zu Ende war, erfolgte ein

Spaziergang durch die prächtigen Anlagen am Hohenstein. Die Klänge des Konzerts begleiteten die Ausflüglerinnen durch die baumreichen schattigen Anlagen. Herrlich und entzückend war der Blick von der prächtigen Bergeshöhe im schönen Heimatland am silberglänzenden Ruhrstrom. Wanderung, Gesang und Spiel verkürzten schnell die Zeit und bald machte der nähere kommende Abend zum Wonnemarsch nach Bommern. Dort bestieg man das Dampfboot, das alle schnell zum heimatischen Herde zurückführte. Die Zahl der Mitglieder der Frauenhilfe ist in letzter Zeit bedeutend gewachsen, was im Interesse des Vereins nur freudig begrüßt werden kann. — Seinen Verletzungen erliegen ist der Arbeiter Hermann Rosowski, der beim Kohlenholen aus einem verbotenen Fiß verunglückte. Der Fall sollte zum Wachsen mahnen.

b. Rinden-Dahlhausen, 16. Juni. Die Verbandstraßen. Mit den Arbeiten zum Ausbau der Verbandstraßen Nr. 5. 7a in den Gemeinden Rinden-Dahlhausen und Waal wird in Kürze begonnen werden. — Abgabepflichtiger Viehbestand. Im Amtshaus 1, Zimmer 3, liegt a. Zt. das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes zur Einsicht der Beteiligten offen. Entl. Anträge auf Verichtigung des Verzeichnisses sind baldigst zu stellen. — Personalie. Durch Verfügung der Regierung zu Arnsberg ist dem Lehrer R. Nuprecht die Verwaltung einer Schule in dem Schulverband Rinden-Dahlhausen endgültig übertragen worden.

re. Ober-Dahlhausen, 16. Juni. Vom Straßennetz. Der am Kriegereigenen vorbei auf der Straße von der Wirtschaft Senle aus durchs Tal nach der Rache „Hafenwinkel“ wandernd, gelangt bald links auf dem Wege am „Hofberg“ zur Wägenstraße, die eine Verbindung zwischen unserem Gemeindebezirk mit der Gemeinde Wattenfeld und weiterhin durch die Wattenfeldstraße mit der Chaussee Galtropfer-Rinden-Wattenfeld bildet. Der Ausbau der Wägenstraße hat viel Arbeit und Mühe verursacht: Der alte Fußweg mußte zwischen den anliegenden Häusern erweitert und nach Möglichkeit begradigt und in gleiche Höhe gebracht werden. Die Abtragungen der Nordseite wurden an verschiedenen Stellen zu Aufschüttungen am Südrande benutzt. Um das Umräumen der Wägenstraße zu verhindern, wurden feste Stützmauern aus Bruchsteinen erbaut und mit den nötigen Aufgängen versehen. Die starke Padlage auf lehmigen Grund erhielt eine Beschüttung mit Schotter und dann mit roter Mäse, so daß die neue Straße zwischen den Hüttenhäusern im Grönden dem Wanderer einen hübschen Anblick gewährt. Nur die Sicht ins Tal von „Hafenwinkel“ ist beeinträchtigt. Auf dem großen Jochenplatz ist es still und leer geworden. Vereinfacht schauen das alte, hohe Fördergerüst und der schwarze riesige Kamin von ihren Höhen auf die unheimliche Stelle zu ihren Füßen, wohl ahnend, daß auch für sie der Abbruch nahe ist. Das frühere große Maschinengebäude ist zu Wohnungen umgebaut worden. Der Ausbau der Wägenstraße, deren Fertigstellung zwischen den Hüttenhäusern vollendet ist, kann eingetretener Hindernisse wegen erst später zu Ende geführt werden. Nach vollendetem ganzem Ausbau hat die Wägenstraße als Verbindungsstraße mehrerer Gemeinden ihre volle Bedeutung im Straßennetz der Großgemeinde Rinden-Dahlhausen erlangt.

ge. Wanne, 16. Juni. Sprechstunden beim Gesundheitsamt finden statt: Für Wanne: Lungenerkrankungen: Dienstag nachm. 3 1/2—4 Uhr; für Wanne: (b. Wanne) Donnerstag 4 1/2—4 Uhr; für Wanne: Mutterberatung Montag nachmittag 4 1/2 bis 4 Uhr. Der Amtsarzt ist bei besonderen Angelegenheiten für das Publikum zu sprechen: Montag und Freitag vormittag 9—11 Uhr. Unternehmungen von Schülern erfolgen in obigen Sprechstunden jedoch nicht. Diebstahl. In der Wanne sind in der Wanne ein Schloßbruch, der eine Zahnerhöhung vorsah, wurde von den Unternehmern abgelehnt.

ge. Wanne, 16. Juni. Transportarbeiter. Die Transportarbeiter des Kanalhafens Wanne sind in den Wanne getreten, weil ihre Forderungen abgelehnt wurden. Ein Schloßbruch, der eine Zahnerhöhung vorsah, wurde von den Unternehmern abgelehnt.

Vermischtes.

d. Keine Tieropfer in Indien mehr. Die Tieropfer, die früher in Indien in großem Maße dargebracht wurden, sind in neuester Zeit mehr und mehr zurückgegangen. Jetzt hat die Regierung von Travancore, einem Gebiet wo die Tieropfer noch am häufigsten waren, und oft viele tausend Kühe monatlich den Hindu-Göttern dargebracht wurden, in allen Tempeln ihres Staates das Opfern von Tieren verboten. Schon im vergangenen Jahre war man vielfach dazu übergegangen, statt der Tiere Schmutz und Geld darzubringen. Die indische Bevölkerung ist mit der Aufhebung der Tieropfer sehr einverstanden, da sie sich ja eigentlich nicht mit der im indischen Glauben heimischen Tierverehrung vertragen.

c. Ein Billard-Wunderkind. Ein elfjähriger Junge Willie James hat unter den englischen Billardspielern durch seine erstaunlichen Leistungen Aufsehen erregt. Er spielt seit seinem dritten Jahr Billard und machte einmal ein Spiel von 97 Bällen hintereinander. Da er nur 1,32 Meter groß ist, so kann er gerade über den Billardtisch sehen, an dem er spielt und er macht seine Stöße, indem er das Queue mit der Schulter hält. Da er bereits große Preise gewonnen hat, so hat man seine Hände und Augen mit einer Summe von 200 000 Mark versichert.

d. Reiche Universitäten. Nicht weniger als 121 amerikanische Universitäten verfügen, wie aus einer Aufstellung des amerikanischen Erziehungsamtes hervorgeht, über Stiftungen im Werte von 4 Millionen Mark und darüber. Die reichste Universität der Vereinigten Staaten ist die Harvard-Universität, die über 212 Millionen verfügt und deren Gebäude, Grundstücke und Ausstattung einen Wert von weiteren 94 Millionen darstellt. Die Columbia-Universität besitzt über 162 Millionen. Die Universität Texas ist mit über 44 Millionen die reichste Staatsuniversität.

Deutsche

Wilhelmstraße
Telegraph

Antliche

Für drahl. Auszahl	Geld. Frank.
Holland	Kron.
Belgien	Kron.
Norwegen	Kron.
Dänemark	Kron.
Schweden	Kron.
Italien	Lira
England	Pfund
Amerika	Doll.
Frankreich	Frank.
Schweiz	Frank.
Spanien	Pes.
Disch.-Ost	Kro.
Tsch.-Slov.	Kro.
Ungarn	Kro.

Bei den Devisen
Kopenhagen, Stock
Prag 100 Einheiten.

* Stumm-Kon
Mitglied des Aufs
Albert Ottenheim
hörigkeit dieses A
haben. Vor dem L
stattegebungen wor
hat nunmehr die
haben und die A
sichtspunkte fuste.

* Verbandsblat
mitgeteilt wird, so
Veranlassung der
einen großen Ver
stifte für Inland u
die jetzigen untrü
Sinnbild soll in r
verband ins Leben
hand aufzude gelo
handlungen guten C

* Bergbau-A
S.-B., die den ein
umfassen lassen so
d. J. einbringen.
Rege „Herbe“ soll
die Hillegent wer
keiten bei der der
ident“ sind gleich

* Bergwerksge
Die Generalversam
1924 und legte die
Vorzugsaktien fest.
neue Rechnung vor
teilte die Verwaltung
weiter an und es la
sehung eintreten we
Methode, die Produ
von Feuerlöscher u
lassen und die Produ
unwirtschaftlichen
entsprechend einrich
weiteren Arbeiterver
bernia, und zwar a
die aber nur etwa
schaft treffen würde.

* Gelsenkircher
berichtet, hat die G
die Frage des Mit
Umstellung geordert.
Prozesse als Sicher
hinterlegen solle.
Johann Kattagenen, al
Dortmund die Hinte
Mill. A. fordert.

* Eisenwerk Wä
Der Verhandlungsst
Hage der Gelsenkir
Grefenius-Gruppe,
majorität, in der G.
den 21. September be

* Die Hugo Ein
A.-G. in Halle (per
der Grube von der G.

* Kohle A.-G., W
nes-Privatization ge
schäftsjahr 1924 au
2 Mill. M. reduzierte
von 1 614 228 M. auf
1 293 035 M. Es
321 192 M. aus der
und 17 000 M. auf n
sollen. Der Abgab
Jahresbericht aufzule
tere Veranschlagung
hätte sich in aufreibe

Turnen

Weltmeister A. N
nalen Kampfs
Der Preis der
legentlich der au
des T. u. S. Bod
den, hat durch die
Mehrfachkämpfer, A
I. a. d. eine hervor
berg zählt zu den e
und verfügt über e
fischer Vorbildlichk
die fabelhafte Guf
vollendet hat man d
föhrernde Muskelbe
als 16-jähriger tam
später holte er sich
Landes. Das Jahr
dem Verufe eines
zum Weltmeister. Z
er als 21-jähriger,
in der gesamten Sp
 gelang, in diesem
Lebensperiode den
erhöhtlich zu verbesse



Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus
Sieht's stets bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Leinöl

Sämtliche Farben und Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.

Lackfarbe

1/2-kg.-Rüchse 1.20 Mk.

C. Gohlmann

Bochum, Kortumstr. 4.

wi. Duisburg, 16. Juni. Grobfeuer Montag
abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der
Papierfabrik Weidmann gerufen, wo ein größeres Be-
triebsgebäude, das die Karton-Maschinenfabrikation
hält, in Flammen stand. Da die Feuerwehr sehr spät alar-
miert wurde, hatte der Brand schon einen sehr großen
Umfang angenommen. Erst nach zweistündiger Tätig-
keit und nach Anlegung von acht Schlauchleitungen
konnte die Feuerwehr das Brandes soweit Herr wer-
den, daß er auf seinen Herd beschränkt werden konnte.
Der Dachstuhl und der größte Teil der Inneneinrich-
tung des Betriebsgebäudes wurden zerstört. Nur die
Räume, in denen sich die Maschinen befinden, sind vom
Feuer verschont geblieben. Die Höhe des Gebäudes

Somit kann sich der Staat Baden rühmen, als erster süddeutscher Staat mit die stärkste Geld-Vergütungsanlage Europas zu besitzen.

Eine Jugendburg in der Pfalz. Nach langem Suchen und langwierigen Verhandlungen ist es gelungen für die pfälzische Jugend die erste städtische Jugendburg zu erwerben. Es ist die Burg Demerstein bei Frankenstein in der Mitte der Pfalz, zu der ein Herrschaftshaus und ein Waldbestand von etwa 15 Morgen gehören. Seit 1854 war die Burg im Besitz der Familie Rabenburg in Mannheim. Hier verbrachte der bekannte nationalliberale Führer Basseman, der eine Rabenburg zur Frau hatte, die Sommermonate. 1821 hielt sich hier, während Luther auf der Wartburg weilte, Ulrich von Sulten verborgen. Im 30jährigen Krieg fiel die Burg der Zerstörung anheim. Nun soll an dieser althistorischen Stätte die Jugend sich fröhlich im Walde tummeln. Mit dem Heim wird eine Jugendherberge verbunden. Im Winter soll das Heim als Volkshochschulheim auf deutsch-christlicher Grundlage geführt werden.

Abflug eines Sportflugzeuges. Die Mitglieder des Frankfurter Aero-Clubs, Rißler und Eiffa, unternahmen am Samstagabend mit dem Sportflugzeug „Frankfurter Adler“ einen Probeflug. Kurz vor der Landung stürzte die Maschine aus etwa 150 Metern Höhe ab.

Schiffsausfall im Hafen von Newyork. Die großen Passagierdampfer „Columbia“ und „Majestic“ stießen bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Newyork zusammen. Die geringe Fahrgeschwindigkeit verhinderte größeres Unheil. Die Dampfer sind nur leicht beschädigt worden. Sie sind in den Hafen zurückgekehrt. Personen wurden nicht verletzt.

Die französische Mannschaft konnte Sonntag
ausgesprochenen Leistungen den Länderkampf gegen Belgien mit 76 zu 39 Punkten für sich entscheiden. Sie
falt allen Wettbewerben landeten die Franzosen den
ersten Platz. Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Chas-
low-Debat (Frankreich), 10,8 Sec. — 200 Meter:
1. Serbonnet (Frankreich), 22 Sec. — 400 Meter:
1. Jamois (Frankreich), 51,4 Sec. — 800 Meter: 1.
Baraton (Frankreich), 1,59,4 Min. — 110 Meter Hür-
den: 1. Warb (Frankreich), 15,8 Sec. — Fugesthob:
1. Paoli (Frankreich), 13,10 Meter. — Hochsprung:
Bewden (Frankreich), 1,80,5 Meter. — Diskus: 1.
Paoli (Frankreich), 37,90 Meter.

Einzig alkalische Thermen Deutschlands
 gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden,
 Zuckerkrankheit, Gallensteine, Erkrankungen der Abwurgorgane, Gicht und Rheumatismus.
 Jegliche Art Sport.
 Tattersall unter fachm. Leitung.
 Vielseitige Unterhaltungen.

Trink- und Badekur.

Wohnung im **KURHOTEL**
 einziges Haus mit Bädern aus
 den Heilquellen, vorzüglich und streng diätetische Küche genau nach Vorschrift des Arztes
 und in vielen andern Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Für Hauskuren
 Versand des Neuenahrer Sprudels. Rein natürliche Fällung.

Hiesige Sprudel-Niederlage: Ferd. Strüling, Bochum, Bahnhofstr. 56, Fernr. 3956. Außerdem in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.